

Stadt Butzbach

Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag zum Bebauungsplan „Gewerbe- und Industriegebiet Nord“

Planstand: 09.05.2020

Bearbeitung:

Dr. Jörg Weise
Schiffenberger Weg 14
35435 Wettenberg
E-Mail: dr.joerg.weise@web.de
Tel.: 0172 - 683 6783

Inhalt	Seite
1 ANLASS UND AUFGABENSTELLUNG	4
1.1 Gesetzliche Grundlagen	4
1.2 Kurzdarstellung des Vorhabens	6
2 BESTANDSERFASSUNG UND RELEVANTES ARTENSPEKTRUM	7
2.1 Angewandte Methoden zur Bestandserfassung von Tieren und Pflanzen	7
2.1.1 Vegetation	9
2.1.2 Vögel	9
2.1.3 Fledermäuse	15
2.1.4 Reptilien	19
2.1.5 Tagfalter und Widderchen	20
2.1.6 Heuschrecken	21
2.2 Ermittlung des zu prüfende Artenspektrums	22
3 KONFLIKTANALYSE	23
3.1 Prognose und Bewertung der Beeinträchtigungen	23
3.1.1 Bau- und anlagebedingte Wirkfaktoren	24
3.1.2 Betriebsbedingte Wirkfaktoren	24
3.2 Artspezifische Vermeidungs-, Minimierungs- und Kompensationsmaßnahmen	25
3.2.1 Maßnahmen zur Vermeidung, Minimierung und Kompensation	25
3.2.2 Vorlaufende funktionserhaltende Vermeidungsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen), Monitoring und Risikomanagement	26
3.3 Artbezogene Prüfung der Schädigungs- und Störungsverbote	26
4 GUTACHTERLICHES FAZIT	50

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Zugriffsverbote nach BNatSchG, FFH-RL und VS-RL

Tab. 2: Artenliste Vögel 2012 – 2014 und 2019

Tab. 3: Artenliste Fledermäuse 2012 - 2019

Tab. 4: Habitatpräferenz von Fledermäusen

Tab. 5: Artenliste Reptilien

Tab. 6: Artenliste Tagfalter 2012

Tab. 7: Artenliste Heuschrecken 2012

Tab. 8: Abschichtung des relevanten Artenspektrums

Tab. 9: Bau-, anlage- und betriebsbedingte Auswirkungen des Bebauungsplanes

Tab. 10: Arten der vertieften artenschutzrechtlichen Prüfung

Tab. 11: Vereinfachte Prüfung der allgemein häufigen Vogelarten

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Geltungsbereich des Bebauungsplanes GE- und Industriegebiet Nord“

Abb. 2a und 2b: Nordteil 2012 und Bereich struktureller Veränderungen 2019

Abb. 3a und 3b: Südteil 2012 und Bereich struktureller Veränderungen 2019

Abb. 4: Nordteil: Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand, streng geschützte Arten und
Arten der Roten Liste

Abb. 5: Südteil: Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand, streng geschützte Arten und
Arten der Roten Liste

Abb. 6: Fledermausaktivität am 02.06.2019

Abb. 7: Fledermausaktivität am 17.07.2019

Abb. 8: Fledermausaktivität am 13.08.2019 zwischen B3 und BAMAG Gebäude

Abb. 9: Fledermausaktivität am 13.08.2019 an einem alten Lagerschuppen nahe der
Zufahrt B3

Abb. 10: Lage der Reptilienmatten (R1 – R10) und Zauneidechsen-Nachweis

1 ANLASS UND AUFGABENSTELLUNG

Das Planungsbüro Fischer in Wetttenberg wurde beauftragt in Butzbach den Bereich des „GE- und Industriegebiets Nord“ bauleitplanerisch neu zu ordnen. Wenn es bei Vorhaben, Planungen oder Projekten begründete Hinweise gibt, dass nach nationalem¹ oder europäischem Recht besonders geschützte Tier- oder Pflanzenarten betroffen sein können, ist die Vorlage eines speziellen artenschutzrechtlichen Fachbeitrages erforderlich, der sich an den Erfordernissen des Einzelfalls und am Maßstab praktischer Vernunft ausrichten soll. Aufgrund der vorhandenen Biotopstruktur (Industriehallen, Lagerplätze mit Baumaterialien, Gehölze) wurden die folgenden Artengruppen 2013 und 2019 untersucht:

- Vögel (Aves)
- Fledermäuse (Chiroptera)
- Reptilien (Reptilia)
- Vegetation

Für diese Artengruppen wird abgeprüft, ob und inwieweit es durch das Vorhaben zu Beeinträchtigungen von rechtlich geschützten Pflanzen- und Tierarten oder ihrer Lebensstätten kommen kann. Ein Bebauungsplan ist gemäß § 1 (3) BauGB unwirksam, wenn der Umsetzung des Planes dauerhafte Vollzugshindernisse wegen der Verletzung artenschutzrechtlicher Vorschriften entgegenstehen.

1.1 Gesetzliche Grundlagen

Maßgebliche gesetzliche Grundlage ist das Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) in der Fassung vom 29. Juli 2009, das zum 1. März 2010 in Kraft getreten ist. Grundsätzlich sind nach § 1 BNatSchG (3) zur dauerhaften Sicherung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts insbesondere wild lebende Tiere und Pflanzen, ihre Lebensgemeinschaften sowie ihre Biotope und Lebensstätten auch im Hinblick auf ihre jeweiligen Funktionen im Naturhaushalt zu erhalten. Allgemeine artenschutzrechtliche Vorgaben finden sich im Kapitel 3 zum "Allgemeinen Schutz von Natur und Landschaft" im Rahmen der Eingriffsregelung (§ 13 – 19 BNatSchG) und speziell im Kapitel 5 in den Abschnitten 1 – 3 "Schutz der wild lebenden Tier- und Pflanzenarten, ihrer Lebensstätten und Biotope" (§ 37 – 45 BNatSchG).

Das Erfordernis für die Artenschutzprüfung im Rahmen von Genehmigungsverfahren ergibt sich im Wesentlichen aus § 44 BNatSchG. Dort werden im Hinblick auf die Realisierung von Vorhaben für die besonders und streng geschützten Arten die Zugriffsverbote definiert. Die Verbote gelten grundsätzlich für alle besonders geschützten Tier- und Pflanzenarten, alle streng geschützten Tierarten und die europäischen Vogelarten. Über das BNatSchG hinaus sind damit die FFH-Richtlinie (FFH-RL) und die Vogelschutzrichtlinie (VS-Richtlinie) zu beachten. Außerdem sind nach der Umwelthaftungsrichtlinie nach § 21 BNatSchG auch alle Arten des Anhangs II der FFH-RL beachtlich.

§ 44 Abs (5) führt aus, dass wenn in Anhang IV Buchstabe a der FFH-Richtlinie 92/43/EWG aufgeführte Tierarten, europäische Vogelarten oder in ihrem Bestand gefährdete Arten, für die die Bundesrepublik Deutschland in hohem Maße verantwortlich ist, betroffen sind, ein Verstoß gegen das Zugriffsverbot (...) im Hinblick auf damit verbundene unvermeidbare Beeinträchtigungen wild lebender Tiere (...) nicht vorliegt, soweit die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird.

Soweit erforderlich, können auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen („CEF-Maßnahmen“) festgesetzt werden. Für Standorte wild lebender Pflanzen der in Anhang IV Buchstabe b der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführten Arten gelten die Verbote des § 44 entsprechend.

¹ Die Liste der nach § 54 (1) 2 zu betrachtenden Arten wird noch in einer Rechtsverordnung des BMU festgelegt. Die artenschutzrechtliche Prüfung erfolgt deshalb nur für Anhang IV Arten und europäische Vogelarten.

Die artenschutzrechtliche Prüfung erfolgt in drei Schritten:

1. Auswahl der für das Vorhaben relevanten Arten aus den im Wirkraum des Vorhabens vorkommenden und potenziell vorkommenden Anhang IV-Arten und europäischen Vogelarten (Abschichtung).
2. Prüfung auf Eintreten der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG.
3. Prüfung, ob die ökologische Funktion der betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang (auch durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen) weiterhin erfüllt wird.

Ist das nicht der Fall, bedarf es der Anwendung der Ausnahmeregelung nach § 45 (7) BNatSchG. Wenn der Ausnahmetatbestand nicht vorliegt, kann in Einzelfällen eine Befreiung gemäß § 67 BNatSchG erfolgen. Hierbei ist zu beachten, dass nur für die Arten des Anhang IV der FFH-Richtlinie grundsätzlich ein günstiger Erhaltungszustand der betroffenen Art zu gewährleisten ist. Die Vogelschutzrichtlinie untersagt in Artikel 13 hingegen lediglich die Verschlechterung des aktuellen Erhaltungszustands („derzeitige Lage“) einer Art.

Tab. 1: Zugriffsverbote nach BNatSchG, FFH-RL und VS-RL

BNatSchG	Verbot
§ 44 (1) Nr. 1	wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.
§ 44 (1) Nr. 2	wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören (Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert sich durch geringere Überlebenschancen, bzw. geringeren Brut- oder Reproduktionserfolg).
§ 44 (1) Nr. 3	Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören (unverzichtbare Habitatteile, die aktuell und regelmäßig von standorttreuen Arten genutzt werden).
§ 44 (1) Nr. 4	wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören (auch Stickstoff- oder Schadstoffeinträge).
FFH-Richtlinie	
Art. 12 (1) a	Tierarten des Anhangs IV absichtlich zu fangen oder zu töten.
Art.12(1)b	Tierarten des Anhangs IV zu stören, insbesondere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten.
Art. 12 (1) d	Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Tierarten des Anhangs IV zu beschädigen oder zu vernichten.
Art .13 (1) a	Pflanzenarten des Anhangs IV zu pflücken; zu sammeln; abzuschneiden; auszugraben oder zu vernichten.
VS-Richtlinie	
Art. 5 a	Vogelarten (alle wild lebenden, heimischen) absichtlich zu fangen oder zu töten.
Art. 5b	Nester und Eier der Vogelarten (alle wild lebenden, heimischen) zu zerstören, zu beschädigen oder Nester zu entfernen.
Art. 5 d	Vogelarten (alle wild lebenden, heimischen) absichtlich zu stören, insbesondere während der Brut- und Aufzuchtzeit, sofern sich diese Störung auf die Ziele der Richtlinie erheblich auswirkt.
EG-VO Nr. 709/2010	Überwachung des Handels mit Greifvögel und anderen Vogelarten, die z.T. nicht unter die VS-RL fallen, wie bspw. Falken, Mäusebussard, Eulen oder Schwarzstorch.

1.2 Kurzdarstellung des Vorhabens

Das Plangebiet ist Teil des bestehenden Butzbacher Industriegebiets am nördlichen Ortsrand. Planziel ist die Neuordnung des Gewerbegebietes und die Nutzung eines Teils der Lagerflächen für den Neubau von Gebäuden. Die Größe des Plangebiets beträgt insgesamt ca. 16,2 ha (Nordteil ca. 9,6 ha, Südteil O+K-Gelände ca. 6,6 ha). Im räumlichen Geltungsbereich befinden sich im Norden und Süden Lagerflächen mit Baumaterial und Ruderalvegetation. Ein Teil des 2013/2014 brachliegenden Geländes wurde in der Zwischenzeit wieder in Nutzung genommen und 2019 als Lagerfläche für Bauschutt und Holz genutzt. Das zentrale Plangebiet nehmen Hallengebäude und versiegelte Flächen ein. Am Westrand des Geltungsbereichs verlaufen Gleisanlagen. Angrenzend befinden sich im Norden und Osten Ackerflächen, im Westen Gewerbeflächen und im Süden die Industriebrache des früheren O+K-Testgeländes. Hier befinden sich im Osten Ackerflächen. Im Süden erstrecken sich weitere Industrieflächen und Grünland. Ein Teil des brachliegenden O+K-Geländes wurde vor zwei Jahren wieder in Nutzung genommen und als Lagerfläche bzw. Reitplatz genutzt. Außerdem wurden die verbuschten Randbereiche gerodet und randlich mit Gehölzen bepflanzt.

Abb. 1: Geltungsbereich des Bebauungsplanes GE und Industriegebiet Nord (Entwurf)



Quelle: PLANUNGSBÜRO FISCHER, Stand März 2020.

Der Bebauungsplan sieht neben der Ausweisung eines Gewerbegebietes mit einer Grundflächenzahl von 0,8 den Bau von Erschließungsstraßen und Regenrückhaltebecken (mit einem Feuchtbiotop) vor. Außerdem sind Flächen zum Anpflanzen von Bäumen, Sträuchern und sonstigen Bepflanzungen geplant, die als Entwicklungsziel natürliche Sukzessionsflächen und die Anpflanzung von Laubbäumen umfassen.

2 BESTANDSERFASSUNG UND RELEVANTES ARTENSPEKTRUM

2.1 Angewandte Methoden zur Bestandserfassung von Tieren und Pflanzen

Die Bestandsaufnahmen zu Pflanzen und Tieren erfolgten zwischen September 2011 und Juni 2014 an 15 Terminen. Von April bis August 2019 wurde an 7 Terminen eine Aktualisierung der Bestandserfassung für die Tierartengruppen Vögel, Fledermäuse und Reptilien vorgenommen.

2011 / 2014

Begehung 1: 19.09.2011	Begehung 9: 05.07.2012
Begehung 2: 15.10.2011	Begehung 10: 26.07.2012
Begehung 3: 17.03.2012	Begehung 11: 07.08.2012
Begehung 4: 02.05.2012	Begehung 12: 13.08.2012
Begehung 5: 24.05.2012	Begehung 13: 15.08.2012
Begehung 6: 26.05.2012	Begehung 13: 10.05.2014
Begehung 7: 28.05.2012	Begehung 14: 23./24.05.2014
Begehung 8: 26.06.2012	Begehung 15: 03.06.2014

2019

Begehung 1: 09.04.2019
Begehung 2: 24.04.2019
Begehung 3: 14.05.2019
Begehung 4: 02.06.2019
Begehung 5: 17.07.2019
Begehung 6: 12.08.2019
Begehung 7: 13.08.2019

Die folgenden Abbildungen zeigen die Bereiche mit den auffälligsten Veränderungen der Habitatstrukturen zwischen 2011/2012 und der Aktualisierung in 2019 anhand von Luftbildern.

Abb. 2a und 2b: Nordteil 2012 und Bereich struktureller Veränderungen 2019





Abb. 3a und 3b: Südteil 2012 und Bereich struktureller Veränderungen 2019





Im Nordteil des Plangebiets wurde in dieser Zeit ein als Lagerfläche genutztes Grundstück stark umgestaltet. Im Südteil des Geltungsbereichs wurde innerhalb der eingezäunten Fläche Gehölzsukzession entfernt und ein Reitplatz angelegt.

2.1.1 Vegetation

Während der Vegetationsperioden 2012, 2014 und 2019 fanden mehrere flächendeckende Begehungen zur Erfassung der Flora des Plangebiets statt. Als einzige artenschutzrechtlich relevante Pflanzenart wurde im Geltungsbereich die Raue Nelke (*Dianthus armeria*) festgestellt, die nach Bundesartenschutzverordnung besonders geschützt ist und in der Roten Liste Hessen in der Region Südwest auf der Vorwarnliste steht (HLNUG 2018). Die Gehölzgruppe aus Stieleichen auf der Lagerfläche im Norden des Plangebiets wurde im Rahmen der Hessischen Biotopkartierung als Biotop Nr. 5517B0178 (Gehölz frischer Standorte) erfasst. Dieses Biotop war 2019 noch vorhanden.

2.1.2 Vögel

Die Vogelerfassung erfolgte durch Verhören der Gesänge und Sichtbeobachtungen mittels Fernglas in den Morgen- und/oder Abendstunden (Methodik in Anlehnung an SÜDBECK et.al 2005). Bei den Erhebungen wurden im Bereich des Plangebiets insgesamt 34 Vogelarten nachgewiesen. In 2019 konnten bei den drei Erhebungen 27 Arten festgestellt werden. Artenschutzrechtlich relevant aufgrund des ungünstigen Erhaltungszustands ihrer Populationen („U1“, „U2“) sind Bluthänfling, Feldschwirl, Girlitz, Klappergrasmücke, Neuntöter und Rebhuhn². Nicht nachgewiesen wurden in 2019 bei dieser

² Das Vorkommen wurde nachrichtlich aufgrund von Beobachtungen des Eigentümers Herrn Schmidt übernommen.

Gruppe Mauersegler, Stieglitz und die stark gefährdete Turteltaube. Die Erhaltungszustände der Populationen der streng geschützten Greifvögel und des Grünspechts sind dagegen günstig („FV“). In Bezug auf den Gefährdungsgrad werden nach der Roten Liste Hessen (VSW 2014) Feldschwirl, Klappergrasmücke und Neuntöter auf der Vorwarnliste geführt. Der Bluthänfling gilt als gefährdet und das Rebhuhn als stark gefährdet.

Tab. 2: Artenliste Vögel 2012 - 2014 und 2019

Bruthabitat: (B) = Bodenbrüter; (FB) = Freibrüter in Bodennähe; (FG) = Freibrüter in Gehölzen; (H) = Höhlenbrüter; (HH) = Halbhöhlenbrüter/Nischenbrüter.

S = Status: BV = Brutvogel, NG = Nahrungsgast; DZ = Durchzügler

RL-D = Einstufung in der Roten Liste Deutschlands (NATIONALES ROTE-LISTE-GREMIUM VÖGEL 2008)

RL-HE = Einstufung in der Roten Liste in Hessen (VSW 2014): 2 = stark gefährdet; 3 = gefährdet; V = Vorwarnliste, zurückgehende Art; - = derzeit nicht als gefährdet angesehen.

EZ-HE = Erhaltungszustand der Population in Hessen: **FV** = günstig; **U1** = ungünstig/unzureichend; **U2** = schlecht (HMUELV 2014).

VS-RL = EU-Vogelschutzrichtlinie: I = besonders zu schützende Art gemäß Anhang I; Z = Zugvogel nach Artikel 4 Abs. 2 VS-RL. Alle wildlebenden Arten unterliegen dem Schutz nach Artikel I der VS-RL.

EG-AV = EG-Artenschutzverordnung 338/97, Anhang A.

BA = Bundesartenschutzverordnung Anlage 1 (s = streng geschützt; b = besonders geschützt).

V = Verantwortlichkeit: ! = bundesweite Verantwortung; !! = europaweite Verantwortung bzw. sehr hohe Verantwortung in Hessen; !!! = weltweite Verantwortung.

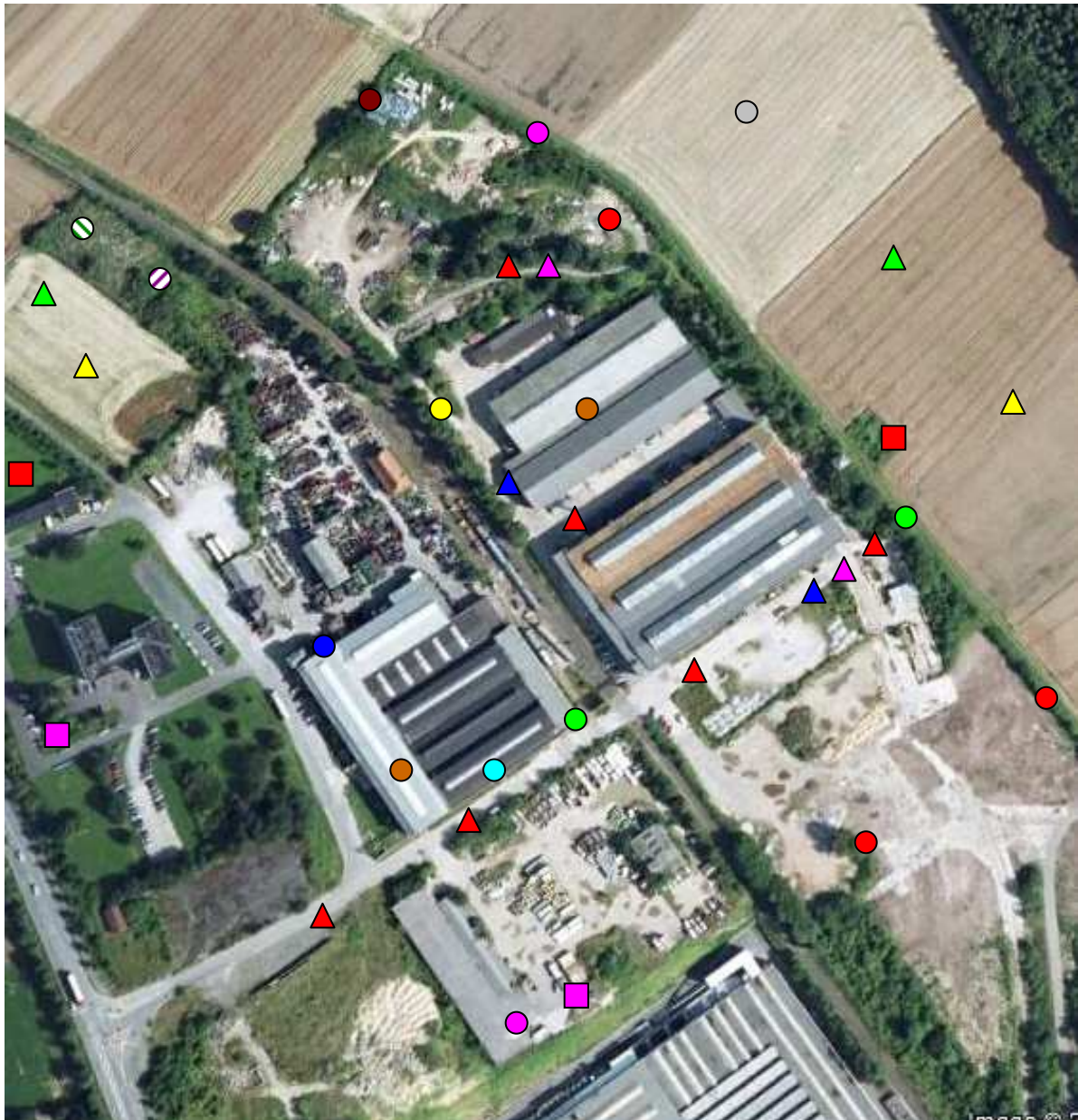
2019 = Nachweis in 2019

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	S	RL-HE	RL-D	EZ-HE	VS-RL	EG-AV	BA	V	2019
Amsel (FG)	Turdus merula	BV	-	-	FV	-	-	b	-	x
Blaumeise (H)	Parus caeruleus	BV	-	-	FV	-	-	b	-	x
Bluthänfling (FG)	Carduelis cannabina	BV	3	V	U2	-	-	b	!!	x
Buchfink (FG)	Fringilla coelebs	NG	-	-	FV	-	-	b	-	
Dohle (H, HH)	Corvus monedula	NG	V	-	FV	-	-	b	-	
Dorngrasmücke (FG)	Sylvia communis	BV	-	-	FV	-	-	b	-	x
Eichelhäher (FG, H)	Garrulus glandarius	NG	-	-	FV	-	-	b	-	x
Elster (FG)	Pica pica	NG	-	-	FV	-	-	b	-	x
Feldschwirl (FB, B)	Locustella naevia	BV	V	V	U1	-	-	b	-	x
Fitis (FB, B)	Phylloscopus trochilus	BV	-	-	FV	-	-	b	-	x
Gimpel (FG)	Pyrrhula pyrrhula	BV	-	-	FV	-	-	b	-	
Girlitz (FG)	Serinus serinus	NG	-	-	U1	-	-	b	!	x
Goldammer (FB, B)	Emberiza citrinella	BV	-	-	FV	-	-	b	-	x
Grünfink (FG)	Carduelis chloris	BV	-	-	FV	-	-	b	-	x
Grünspecht (H)	Picus viridis	NG	-	-	FV	-	-	s	!! , !	x
Hausrotschwanz (HH)	Phoenicurus ochruros	NG	-	-	FV	-	-	b	-	x
Heckenbraunelle (FB)	Prunella modularis	BV	-	-	FV	-	-	b	-	x
Klappergrasmücke (FG)	Sylvia curruca	BV	V	-	U1	-	-	b	-	x
Kohlmeise (H)	Parus major	BV	-	-	FV	-	-	b	-	x

Mauersegler (HH)	Apus apus	NG	V	-	U1	-	-	b	-	
Mäusebussard (FG)	Buteo buteo	NG	-	-	FV	-	A	s	-	x
Mönchsgrasmücke (FG)	Sylvia atricapilla	BV	-	-	FV	-	-	b	-	x
Nachtigall (FG)	Luscinia megarhynchos	BV	-	-	FV	-	-	b	-	x
Rabenkrähe (FG)	Corvus corone	NG	-	-	FV	-	-	b	-	x
Ringeltaube (FG)	Columba palumbus	NG	-	-	FV	-	-	b	-	x
Schwanzmeise (FG)	Aegithalos caudatus	NG	-	-	FV	-	-	b	-	
Singdrossel (FB)	Turdus philomelos	NG	-	-	FV	-	-	b	-	
Star (H)	Sturnus vulgaris	NG	-	-	FV	-	-	b	-	x
Stieglitz (FG)	Carduelis carduelis	BV	V	-	U1	-	-	b	-	
Sumpfrohrsänger (FG)	Acrocephalus palustris	BV	-	-	FV	-	-	b	-	x
Turnfalke (H, HH)	Falco tinnunculus	NG	-	-	FV	-	A	s	-	x
Turteltaube (FG)	Streptopelia turtur	BV	2	3	U1	-	-	b	-	
Zilpzalp (FB, B)	Phylloscopus collybita	BV	-	-	FV	-	-	b	-	x
In 2019 nachgewiesen										
Neuntöter (FB)	Lanius collurio	BV	V	-	U1	-	-	s	-	x
Rebhuhn (B)*	Perdix perdix	NG	2	2	U2	-	-	b	!	x

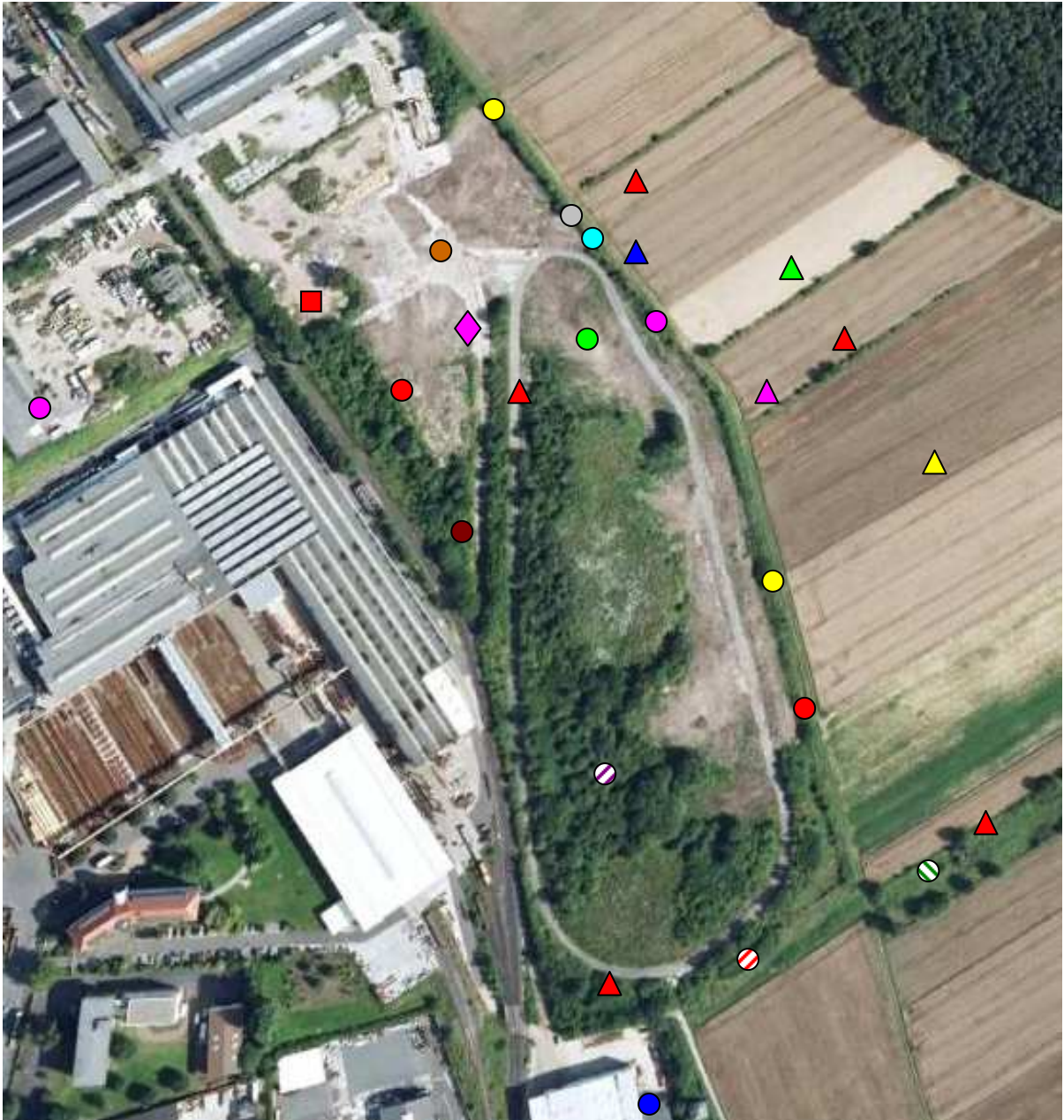
* = nachrichtlich übernommen.

Abb. 4: Nordteil: Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand, streng geschützte Arten und Arten der Roten Liste (Kartengrundlage 2012)























<u>Vögel</u>	
○ Mäusebussard	● Turmfalke (alter Brutplatz)
● Dohle (nicht in 2019)	● Stieglitz (nicht in 2019)
● Girlitz	● Mauersegler (nicht in 2019)
● Grünspecht	● Bluthänfling
● Klappergrasmücke	○ Turteltaube (nicht in 2019)
○ Feldschwir	
<u>Fledermäuse</u>	
▲ Zwergfledermaus	▲ Breitflügelfledermaus
▲ Bartfledermaus	▲ Kleiner Abendsegler
▲ Großer Abendsegler	■ ■ Horchboxstandort 2019 / 2012

Abb. 5: Südteil: Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand, streng geschützte Arten und Arten der Roten Liste (Kartengrundlage 2012)



(Legende siehe folgende Seite)

Legende zur Abbildung 5

<u>Vögel</u>	
	Mäusebussard
	Feldschwirl
	Klappergrasmücke
	Grünspecht
	Goldammer
	Neuntöter (2019)
	Turmfalke (Brutplatz 2019)
	Stieglitz (nicht in 2019)
	Mauersegler (nicht in 2019)
	Bluthänfling
	Turteltaube (nicht in 2019)
	Rebhuhn (nachrichtlich)
<u>Fledermäuse (2011 – 2014)</u>	
	Zwergfledermaus
	Bartfledermaus
	Großer Abendsegler
	Breitflügelfledermaus
	Kleiner Abendsegler
<u>Reptilien</u>	<u>Pflanzen</u>
	 Raue Nelke
	Zauneidechse (nachrichtlich)

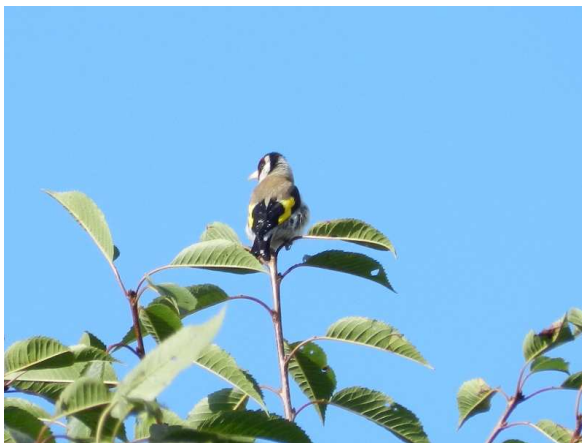


Foto 1: Mehrere Stieglitzpaare nutzten 2012 die Brachfläche als Lebensraum (Foto 2012).



Foto 2: Bluthänfling im Bereich der randlichen Hecken (Foto 2012). Auch 2019 noch vorhanden.



Foto 3: Dreifinger-Steinbrech (*Saxifraga tridactylites*) auf Ruderalflächen im Bereich der Teststrecke.



Foto 4: Die Raue Nelke (*Dianthus armeria*) wurde 2014 und 2019 im Plangebiet nachgewiesen.



Foto 5: Neuntöter 2019 im Heckenbereich im Nordosten des Plangebiets.



Foto 6: Bis zum Zaun frei geschnittener Bereich im Südwesten.



Foto 7: Blick auf die Teststrecke im Südwesten.



Foto 8: Einfahrtsbereich im Süden.

2.1.3 Fledermäuse

Die Erfassung des Fledermausvorkommens erfolgte bei der Erstaufnahme an vier Terminen (24.05.2012, 13.08.2012, 24.05.2013 und 03.06.2014) durch Detektorbegehungen auf festgelegten Transekten zwischen Sonnenuntergang und Mitternacht. Die Aktualisierung 2019 der Fledermaus-Erfassung wurde an drei Terminen (02.06.2019, 17.07.2019, und 13.08.2019) durch Detektorbegehungen zwischen Sonnenuntergang und Mitternacht durchgeführt. Im Mittelteil des Plangebiets erfolgte außerdem am 13.08.2019 eine ganznächtige Erfassung mit 2 Horchboxen.

Darüber hinaus wurden mit einem Fernglas nach in der Abenddämmerung fliegenden Arten gesucht. Netzfänge zur Bestimmung der Arten in der Hand und Telemetrierungen wurden nicht durchgeführt. Die während der Begehungen erfassten Fledermauskontakte wurden nach Hauptfrequenz, Klang, Größe und Flugverhalten der Fledermaus, sowie Habitat und Zeitpunkt des Kontaktes protokolliert. Zur weiteren Lautanalyse wurden die Fledermausrufe digital aufgezeichnet (Echtzeit und 10-fach zeitgedehnt) und mit einer Auswertungssoftware analysiert.

Es wurden bei den Untersuchungen 2019 im Bereich des Industriegebiets Nord insgesamt acht Fledermausarten nachgewiesen. Auf den Geltungsbereich des B-Planes entfielen davon vier Arten. Die relativ häufigste (aktivste) Fledermausart war die Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*), gefolgt von Bartfledermäusen (*Myotis mystacinus* cf.). Die Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*) und der Kleine Abendsegler (*Nyctalus leisleri*) wurden nur in sehr geringen Aktivitätsdichten erfasst.

Tab. 3: Artenliste Fledermäuse 2011/2014 - 2019

Schutz und Gefährdung:

RL D = Rote Liste Deutschland (MEINIG et al. 2009); RL H = Rote Liste Hessen (KOCK & KUGELSCHAFER 1996);
Erläuterung der Gefährdungsstufen: 2 = stark gefährdet; 3 = gefährdet; V = Vorwarnliste; G = Gefährdung
anzunehmen, gefährdete wandernde Tierart; D = Datenlage unzureichend; - = ungefährdet.

FFH = FFH-Richtlinie: Anhänge II bzw. IV.

BAV = Bundesartenschutzverordnung Anlage 1; s = streng geschützte Art auf Grund § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG.
EZ-D, EZ-HE = Erhaltungszustand der Population in Deutschland / Hessen: FV = günstig; U1 =
ungünstig/unzureichend; D = aufgrund mangelnder Datenlage nicht beurteilt.

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RLH	RLD	FFH	BAV	EZ-HE	EZ-D	2011/ 2014	2019
Kl. Bartfledermaus	<i>Myotis mystacinus</i>	2	V	IV	s	FV	FV	x	x
Fransenfledermaus	<i>Myotis nattereri</i>	2	-	IV	s	FV	FV		x
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	3	-	IV	s	FV	FV	x	x
Kleiner Abendsegler	<i>Nyctalus leisleri</i>	2	D	IV	s	FV	U1	x	x
Außerhalb des Plangebiets									
Rauhautfledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>	2	-	IV	s	FV	FV		x
Breitflügelfledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i>	2	G	IV	s	FV	U1	x	x
Großer Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	3	V?	IV	s	FV	U1	x	
Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>	2	V	II, IV	s	FV	FV		x

Tab. 4: Habitatpräferenz von Fledermäusen (nach ITN 2011)

Erläuterungen: Es gilt: +++ = hohe, ++ = mittlere, + = leichte, -: keine Präferenz.

Art		Nahrungssuchräume					Wochen- stuben		Winterquartiere			
		Laub- und Mischwald	Nadelwald	Siedlungsbereiche	Offenland	Gewässer	Baum	Gebäude	Baum	Gebäude	Stollen/Höhle	Keller, Tunnel u. a.
Großer Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	+++	+	+	++	+++	+++	+	+++	++	+	+
Kleiner Abendsegler	<i>Nyctalus leisleri</i>	+++	+	+	++	+++	+++	+	+++	++	+	+
Rauhautfledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>	+++	+	+	++	+++	+++	++	+++	++	+	+
Zweifarbfl. Fledermaus	<i>Vespertilio murinus</i>	++	+	++	+++	+++	-	+++	-	+++	++	++
Breitflügelfledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i>	++	+	++	+++	+++	-	+++	-	+++	++	++
Große Bartfledermaus	<i>Myotis brandtii</i>	+++	+	+	++	++	+++	++	-	-	+++	++
Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>	+++	+	+	+	-	-	+++	-	-	+++	+++
Mopsfledermaus	<i>Barbastella barbastellus</i>	+++	+	+	+	++	+++	++	-	-	++	+++
Nordfledermaus	<i>Eptesicus nilssonii</i>	+	+	++	+++	+++	-	+++	-	+++	++	++
Teichfledermaus	<i>Myotis dasycneme</i>	-	-	-	+	+++	-	+++	-	-	+++	+
Wasserfledermaus	<i>Myotis daubentonii</i>	+	-	-	+	+++	+++	+	-	-	+++	+
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	+++	+	++	++	+++	-	+++	+	+	+	+++
Bechsteinfledermaus	<i>Myotis bechsteinii</i>	+++	+	-	+	+	+++	-	-	-	+++	+
Fransenfledermaus	<i>Myotis nattereri</i>	+++	+	+	+	++	+++	++	-	-	+++	+
Kleine Bartfledermaus	<i>Myotis mystacinus</i>	++	+	+	++	++	+	+++	-	-	+++	++
Braunes Langohr	<i>Plecotus aurinus</i>	+++	+	+	+	++	+++	++	-	-	+++	++
Graues Langohr	<i>Plecotus austriacus</i>	++	+	++	++	++	-	+++	-	-	+++	++
Kleine Hufeisennase	<i>Rhinolophus hipposideros</i>	+++	+	+	+	+	-	+++	-	-	+++	-
Mückenfledermaus*	<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	+++	+	+	+	+++	+	+++	+	+	+	+++

Die Habitatpräferenz und Verhaltensweisen der in Hessen nachgewiesenen Fledermausarten zeigt die Tabelle 4. Bezogen auf das Plangebiet sind die beiden Abendsegler-Arten, die Rauhaut- und die Fransenfledermaus als „Waldarten“ zu bezeichnen, während Zwergfledermaus, Kl. Bartfledermaus, Breitflügelfledermaus und Großes Mausohr ihre Wochenstuben überwiegend in Gebäuden haben.

Abb. 6: Fledermausaktivität am 02.06.2019

Erläuterung: Unterschiedliche Farben repräsentieren unterschiedliche Fledermausarten. Dunkelgraue Kreise = Zwergfledermaus

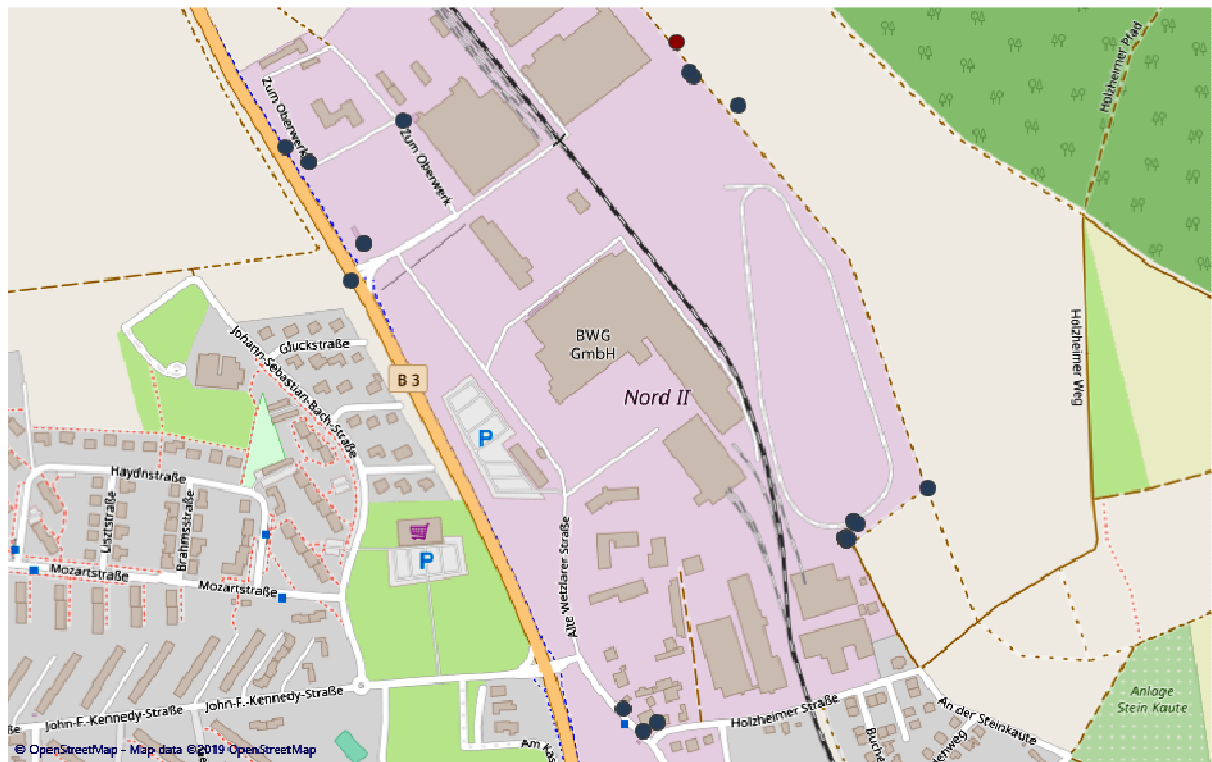
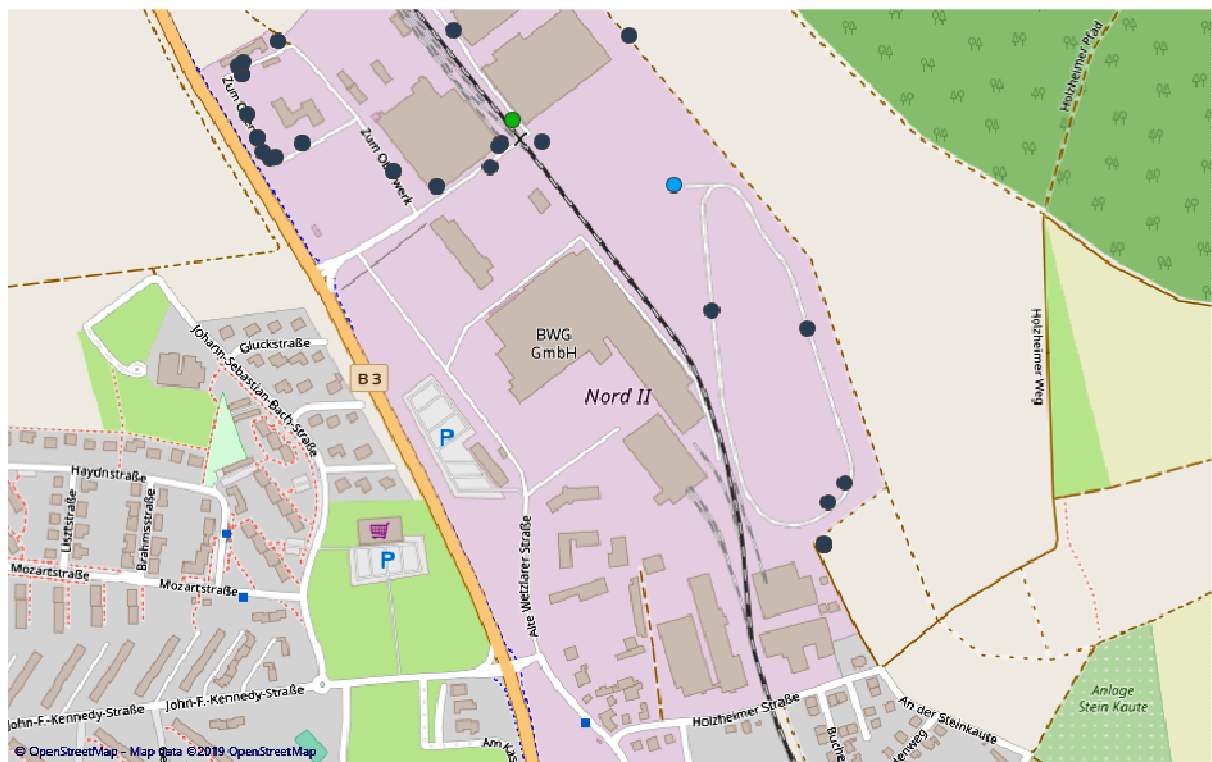


Abb. 7: Fledermausaktivität am 17.07.2019



Die Fledermäuse wurden ausschließlich auf Jagd- und Transferflügen (Holzheimer Wald) entlang von Gehölz-Leitstrukturen festgestellt. Alte Gehölze mit Baumhöhlen fehlen im Plangebiet. Bemerkenswert war die hohe Aktivität zwischen der B3 und dem BAMAG-Gebäude, wo am 13.08.19 nahe einer Straßenlaterne zwischen 20:00 h und 7:00 h insgesamt 1.316 Rufsequenzen (hauptsächlich Zwergfledermaus) aufgezeichnet wurden (Abb. 8). In der gleichen Nacht wurden an einem älteren Lagerschuppenkomplex nur 8 Rufsequenzen (7-mal Zwergfledermaus, 1-mal Großes Mausohr) registriert (Abb. 9). Sozialrufe, die hier auf ein Quartier hinweisen würden, wurden nicht erfasst. Eine Quartiernutzung in den bestehenden großen Hallengebäuden für spaltenbewohnende Arten kann aber nicht völlig ausgeschlossen werden. Wegen der geringen Aktivitätsdichte dürften diese potenziellen Quartiere am Gebäudebestand vermutlich aber nur wenige Tiere umfassen.

Abb. 8: Fledermausaktivität am 13.08.2019 zwischen B3 und BAMAG Gebäude

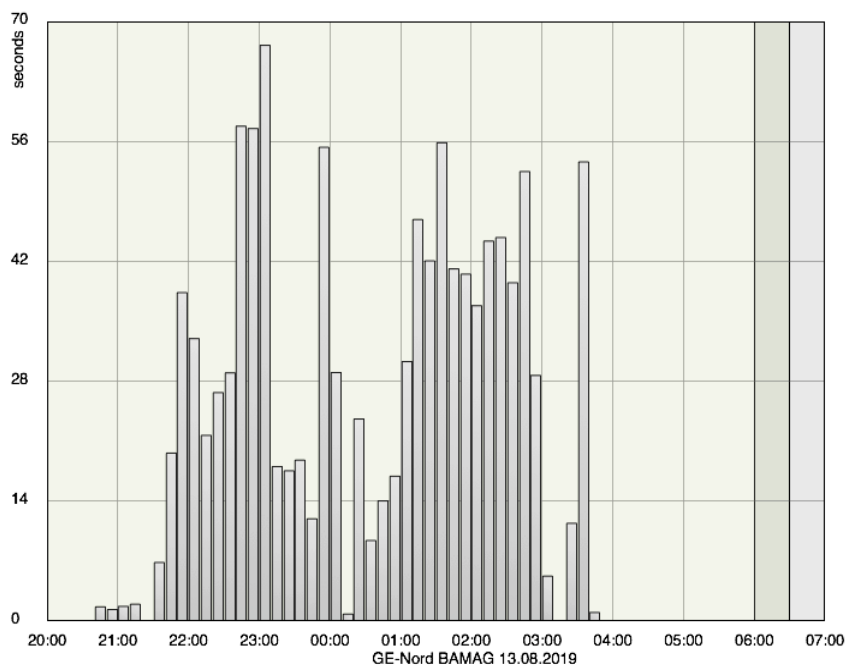
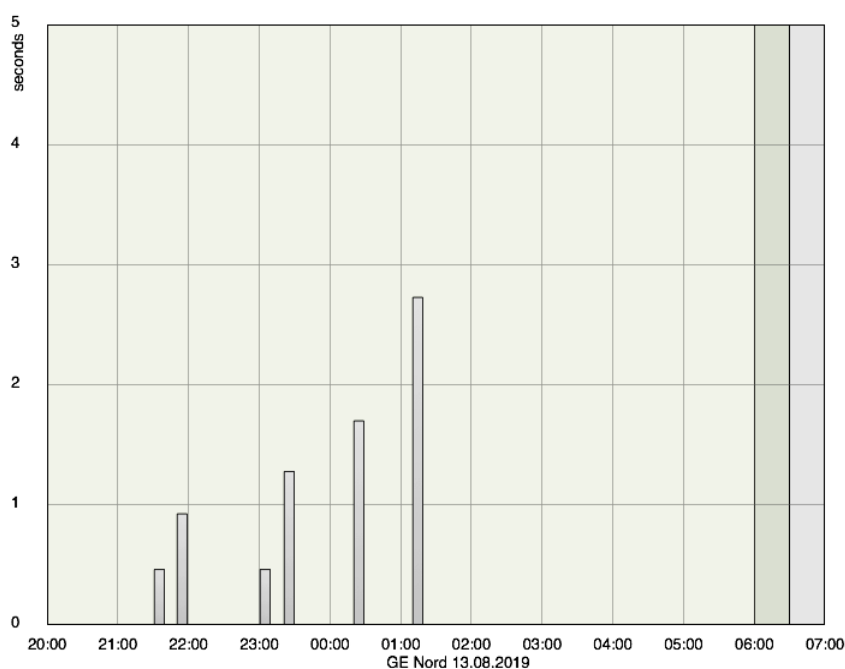


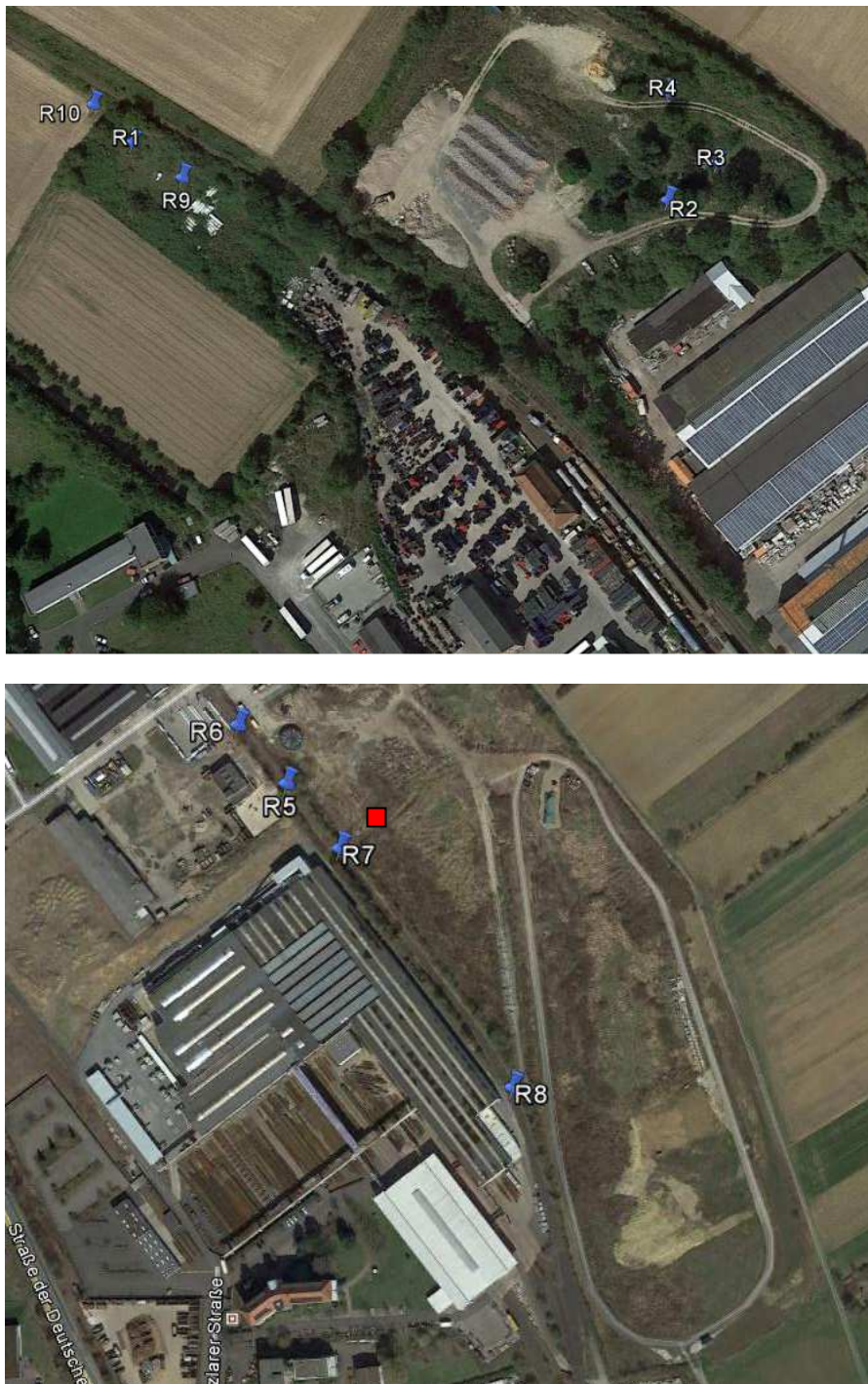
Abb. 9: Fledermausaktivität am 13.08.2019 an einem alten Lagerschuppen nahe der Zufahrt B3



2.1.4 Reptilien

Der Geltungsbereich des Bebauungsplanes ist potenziell als Lebensraum für Reptilien wie Zauneidechsen oder Schlingnattern geeignet. Die Lagerflächen und Gleisanlagen weisen zahlreiche Versteckmöglichkeiten auf. Das Plangebiet wurde bei optimaler Witterung intensiv nach Reptilien abgesucht. Im Bereich der Gleisanlagen wurden zusätzlich 10 Reptilienmatten (40 x 60 cm, Fa. Hebegro) ausgelegt.

Abb. 10: Lage der Reptilienmatten (R1 – R10) und Zauneidechsen-Nachweis



Während 2012 im Plangebiet noch an mehreren Stellen vor allem im Nordteil des Plangebiets die Zauneidechse (*Lacerta agilis*) nachgewiesen werden konnte, gelang 2019 trotz der besonders günstigen klimatischen Bedingungen nur ein zufälliger Nachweis im Zentrum des Geltungsbereichs am Mistlagerplatz des dortigen Pferdestalls. Der Grund für diese geringe Nachweiszahl ist unklar. Es ist zu vermuten, dass die Tiere durch die Umgestaltungsmaßnahmen in andere noch sehr gut als Lebensraum geeigneten Randbereiche abgewandert sind. An zwei Stellen des Untersuchungsgebiets wurde die Blindschleiche nachgewiesen (→ Abb. 10: R10 und R2).



Foto 9: Blindschleiche unter einer Reptilienmatte an den Gleisen nördlich des Plangebiets (R 10).

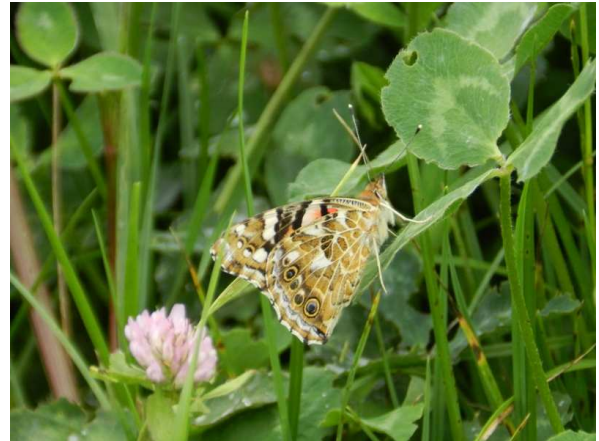


Foto 10: Distelfalter am 12.08.2019 auf Grünland im Süden des Geltungsbereichs.

Tab. 5: Artenliste Reptilien

FFH-RL = Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie: Art des Anhangs II, IV

BNatSchG: Bundesnaturschutzgesetz; § = besonders geschützt, §§ = streng geschützt

RL HE = Rote Liste Hessen (JÖGER 1995)

RL D = Rote Liste Deutschland (KÜHNEL et al. 2009).

Erläuterung der Gefährdungsstufen: 3 = gefährdet; V = Vorwarnliste; G = Gefährdung anzunehmen, D = Datenlage unzureichend; - = ungefährdet

Wissenschaftlicher Artnamen	Deutscher Artnamen	FFH -RL	BNat- SchG	RL H	RL D
<i>Lacerta agilis</i>	Zauneidechse	IV	s	3	V
<i>Anguis fragilis</i>	Blindschleiche	-	b	V	-

2.1.5 Tagfalter und Widderchen

Das Plangebiet weist zum Teil arten- und blütenreiche Ruderalfluren auf, die sowohl ein gutes Nektarangebot als auch potenzielle Larvalhabitate für Schmetterlinge bieten. An der ehemaligen O+K-Teststrecke wurden in 2012 bei vier Begehungen insgesamt 15 Tagfalterarten erfasst. Es handelt sich vorwiegend um weit verbreitete und häufige Arten. Anhand der Habitatansprüche sowie der mehrfachen Nachweise werden sieben Tagfalter und eine Widderchenart als wahrscheinlich bodenständig eingestuft. 2019 wurde als zusätzliche Art der Distelfalter (*Vanessa cardui*) beobachtet.

Bemerkenswert ist das Vorkommen des Kurzschwänzigen Bläulings, der in der alten Roten Liste für den Regierungsbezirk Gießen noch als „ausgestorben oder verschollen“ gekennzeichnet war. Diese Art zeigt seit einigen Jahren eine deutliche Ausbreitung innerhalb Deutschlands nach Norden, so dass eine Gefährdung für Hessen aufgrund der mangelnden Datenlage derzeit nicht bewertet werden kann (LANGE & BROCKMANN 2009). Als Raupenfutterpflanzen dienen verschiedene Schmetterlingsblütler.

Weitere typische Arten der extensiven Säume und Ruderalfluren sind Großes Ochsenauge, Schachbrettfalter, Braun- und Schwarzkolbiger Dickkopffalter sowie Gemeines Blutströpfchen. Auffällig waren die relativ geringen Abundanzen der genannten Arten, mit Ausnahme der Widderchenart, was auf die schlechte Witterung im Sommer 2012 zurückzuführen sein dürfte. Der Nachtkerzenschwärmer (*Proserpinus proserpina*) wurde trotz gezielter Nachsuche von Raupen an den Futterpflanzen (Weidenröschen – *Epilobium* spp.) nicht nachgewiesen.

Tab. 6: Artenliste Tagfalter

Wissenschaftlicher Artname	Deutscher Artname	Status	FFH-RL	BNat-SchG	RL RP-GI	RL H	RL D
<i>Aphantopus hyperantus</i>	Brauner Waldvogel	(b)	-	-	-	-	-
<i>Argynnis cf. aglaja</i>	Großer Perlmutterfalter	Ng	-	§	3	3	-
<i>Coenonympha pamphilus</i>	Kleines Wiesenvögelchen	(b)	-	§	-	-	-
<i>Colias hyale</i>	Goldene Acht	Ng	-	§	-	-	-
<i>Cupido argiades</i>	Kurzschwänziger Bläuling	(b)	-	-	0	D	V
<i>Maniola jurtina</i>	Großes Ochsenauge	(b)	-	-	-	-	-
<i>Melanargia galathea</i>	Schachbrettfalter	(b)	-	-	-	-	-
<i>Nymphalis io</i>	Tagpfauenauge	Ng	-	-	-	-	-
<i>Nymphalis urticae</i>	Kleiner Fuchs	Ng	-	-	-	-	-
<i>Pieris napi</i>	Grünader-Weißling	Ng	-	-	-	-	-
<i>Pieris rapae</i>	Kleiner Kohlweißling	Ng	-	-	-	-	-
<i>Thymelicus lineola</i>	Schwarzkolbiger Dickkopffalter	(b)	-	-	-	-	-
<i>Thymelicus sylvestris</i>	Braunkolbiger Dickkopffalter	(b)	-	-	-	-	-
<i>Vanessa atalanta</i>	Admiral	W	-	-	-	-	-
<i>Vanessa cardui</i>	Distelfalter	W	-	-	-	-	-
<i>Zygaena filipendulae</i>	Gemeines Blutströpfchen	(b)	-	§	V	V	-

Status: b = bodenständig, (b) wahrscheinlich bodenständig, Ng = Nahrungsgast, W = Wanderfalter
FFH-RL = Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie: II, IV = Art des Anhangs II, IV
BNatSchG: Bundesnaturschutzgesetz; § = besonders geschützt, §§ = streng geschützt
RL RP-GI, RL H = Rote Liste Regierungsbezirk Gießen und Hessen (Tagfalter: Lange & Brockmann 2009;
Widderchen: ZUB et al. 1996); RL D = Rote Liste Deutschland (REINHARDT & BOLZ 2011)

2.1.6 Heuschrecken

Bei den Untersuchungen 2012 wurden im Gebiet bei vier Begehungen neun Heuschreckenarten nachgewiesen. Von diesen Arten sind die Große Goldschrecke (*Chrysocraon dispar*) und der Wiesen-Grashüpfer (*Chorthippus dorsatus*) auf der Roten Liste Hessen als gefährdet gelistet. Die Große Goldschrecke kommt meist an Grabenrändern und feuchten Wiesen vor, auch der Wiesen-Grashüpfer bevorzugt ebenfalls mäßig feuchte Wiesen. Beide Arten kommen aber auch an trockenen Stellen vor. Eine artenschutzrechtliche Berücksichtigung der Heuschrecken ist nicht erforderlich, da keine besonders oder streng geschützten Arten im Plangebiet vorkommen. Beide Arten könnten von dem geplanten Feuchtbiopt zur Regenrückhaltung profitieren.

Tab. 7: Artenliste Heuschrecken 2012

Häufigkeitsklassen (Imagines); I: 1 Exemplar; II: 2-5 Ex.; III: 6-10 Ex.; IV: 11-20 Ex.; V: 21-50 Ex.; VI: >50 Ex.
Dargestellt wird jeweils die maximale Häufigkeit im Vergleich aller Begehungen.
FFH-RL = Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie: II, IV = Art des Anhangs II, IV
BNatSchG: Bundesnaturschutzgesetz; § = besonders geschützt, §§ = streng geschützt
RL HE = Rote Liste Hessen (GRENZ & MALTEN 1996)
RL D = Rote Liste Deutschland (MAAS et al. 2011)

Erläuterung der Gefährdungsstufen: 3 = gefährdet; V = Vorwarnliste; G = Gefährdung anzunehmen, D = Datenlage unzureichend; - = ungefährdet

Wissenschaftlicher Artnamen	Deutscher Artnamen	FFH -RL	BNat- SchG	RL H	RL D
<i>Phaneroptera falcata</i>	Gemeine Sichelschrecke	-	-	-	-
<i>Conocephalus fuscus</i>	Langflügelige Schwertschrecke	-	-	-	-
<i>Tettigonia viridissima</i>	Grünes Heupferd	-	-	-	-
<i>Metrioptera roeselii</i>	Roesels Beißschrecke	-	-	-	-
<i>Chrysochraon dispar</i>	Große Goldschrecke	-	-	3	-
<i>Chorthippus dorsatus</i>	Wiesen-Grashüpfer	-	-	3	-
<i>Chorthippus parallelus</i>	Gemeiner Grashüpfer	-	-	-	-
<i>Chorthippus brunneus</i>	Brauner Grashüpfer	-	-	-	-
<i>Chorthippus biguttulus</i>	Nachtigall-Grashüpfer	-	-	-	-

2.2 Ermittlung des zu prüfenden Artenspektrums

Zur Ermittlung des zu prüfenden Artenspektrums erfolgt eine

- Zusammenstellung der potenziell relevanten Arten bzw. Artengruppen,
- eine Abschichtung des zu prüfenden Artenspektrums und eine
- vereinfachte oder ausführliche Artenschutzprüfung

Die Überprüfung der Schädigungs- und Störungstatbestände erfolgt für die im Wirkraum des Vorhabens tatsächlich oder potenziell vorkommenden FFH-Anhang IV-Arten und die europäischen Vogelarten. Im Rahmen der Umwelthaftungsrichtlinie sind auch die Anhang II-Arten zu prüfen. Die nur national streng geschützten Arten und ihre Habitate sind nach der Novellierung des BNatSchG₂₀₀₉ beim speziellen Artenschutz nicht mehr beachtlich, sondern sind nur noch im Zusammenhang mit der Eingriffsregelung bzw. mit § 1a BauGB zu berücksichtigen.

Im Rahmen der Abschichtung werden alle europarechtlich geschützten Arten vom weiteren Prüfprozess freigestellt

- deren natürliches Verbreitungsgebiet sich nicht im Wirkraum des Vorhabens befindet (Irrgäste, Zufallsfunde),
- die nicht direkt oder indirekt vom Wirkraum des Vorhabens betroffen sind, und
- die gegenüber den vorhabensspezifischen Wirkungen unempfindlich sind, so dass keine Verbotstatbestände ausgelöst werden können.

Bei Vogelarten kann eine vereinfachte Prüfung für diejenigen Arten erfolgen, deren Erhaltungszustand landesweit mit „günstig“ (laut SVW 2014) bewertet wurde, da es sich um euryöke/ubiquitäre Arten handelt, die vergleichsweise einfach andere Standorte besiedeln können und jeweils nur so wenige Individuen vom Eingriff betroffen sind, dass der Erhaltungszustand der lokalen Population weiterhin gewahrt bleibt. Aufgrund der Habitatstrukturen des Plangebiets erfolgten Untersuchungen zu Vögeln (Aves), Fledermäusen (Chiroptera) und Reptilien (Reptilia).

Für die Arten/Artengruppe Raubsäuger, Käfer und Libellen, Weichtiere und Flusskrebse kann wegen fehlender Lebensraumeignung ein Vorkommen von FFH-Arten von vornherein mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden. Gleiches gilt wegen der isolierten Lage für die Haselmaus. Bei Tagfaltern kann das Auftreten von artenschutzrechtlich relevanten Arten ausgeschlossen werden, da entweder die entsprechenden Habitattypen (insbes. Feuchtbiootope) fehlen oder die essentiellen Wirtspflanzen (z.B. Großer Wiesenknopf etc.) auf dem Gelände nicht vorhanden sind. Die genannten Artengruppen und Arten können somit aus dem weiteren Prüfungsprozess ausgeschlossen werden. Somit verbleiben nach der Abschichtung die Artengruppen Reptilien, Vögel und Fledermäuse in der artenschutzrechtlichen Prüfung.

Es gelang 2019 innerhalb des Plangebiets nur noch ein Nachweis der streng geschützten Zauneideche. Der Grund für den Rückgang der Art seit 2012 dürfte primär in der Umgestaltung des Lebensraums im Norden des Plangebiets liegen. Bei der Bewertung der Eingriffserheblichkeit ist aber zu berücksichtigen, dass sich großflächig geeignete Ausweichlebensräume direkt angrenzend und um das Plangebiet herum befinden, die nicht verändert wurden, bzw. keine Veränderung geplant ist. Zudem bleiben die Gleisanlagen mit dem Schotterkörper als potenzielles Habitat erhalten. Es ist zu vermuten, dass die Tiere in die angrenzenden Bereiche abgewandert sind.

Tab. 8: Abschichtung des relevanten FFH-Artenspektrums

Artengruppe	Vorkommen relevanter Arten		Artenschutz- rechtliche Prüfung	Von der weiteren Betrachtung ausge- schlossen
	nachge- wiesen	potenziell vorhanden		
Farn- und Blüten Pflanzen			nein	keine Nachweise
Fledermäuse	x		ja	
Nagetiere (Feldhamster)			nein	kein Lebensraum
Raubsäuger			nein	kein Lebensraum
Lurche (Amphibien)			nein	kein Lebensraum
Kriechtiere (Reptilien)	x		ja	
Vögel	x		ja	
Käfer			nein	kein Lebensraum
Libellen			nein	kein Lebensraum
Schmetterlinge		x	nein	kein Lebensraum
Schnecken- und Muscheln			nein	kein Lebensraum
Flusskrebse (Steinkrebs)			nein	kein Lebensraum

3 KONFLIKTANALYSE

3.1 Prognose und Bewertung der Beeinträchtigungen

Zur artenschutzrechtlichen Beurteilung des Bebauungsplanes werden die in der folgenden Tabelle aufgeführten bau-, anlage- und betriebsbedingten Wirkfaktoren einer Nutzung des Plangebiets als Industrie-, bzw. Gewerbegebiet unterschieden. Im gesamten Gebiet eine max. GRZ von 0,8 zulässig.

Tab. 9: Bau-, anlage- und betriebsbedingte Auswirkungen des Bebauungsplanes

	Baubedingte Wirkfaktoren/	Anlagenbedingte Wirkfaktoren	Betriebsbedingte Wirkfaktoren
Flächeninanspruchnahme	x	x	
Bodenversiegelung		x	
Bodenverdichtung	x		
Bodenabtrag, -erosion	x		
Schadstoffemissionen	x		
Lärmemissionen	x		x
Lichtemissionen, optische Störungen	x	x	x
Erschütterungen	x		
Barriere- und Zerschneidungswirkungen (Bauwerke)		x	
Geländekulisse (Gebäude)		x	
Kollisionsrisiko mit Fahrzeugen	x		x
Beunruhigung durch menschliche Aktivitäten	x		x

3.1.1 Bau- und anlagebedingte Wirkfaktoren

Tierökologisch relevant sind in erster Linie die Lebensraum- und Flächenverluste durch ein Vorhaben. Je nach Raumanspruch einer Tierart und Spezialisierung auf Habitattypen wirken sich Flächenverluste sehr unterschiedlich aus. Wanderwege und –korridore sind nur dann Gegenstand des Artenschutzes wenn sich der Erhaltungszustand der lokalen Population durch die Störung, bzw. Zerstörung dieses im Jahreszyklus von der Art besiedelten Lebensraumes verschlechtert. Das ist z. B. dann der Fall, wenn die Zerstörung oder Zerschneidung eines derartigen Funktionsraumes dazu führt, dass die Nist-, Brut-, Wohn- und Zufluchtsstätten der betroffenen Art hierdurch verloren gehen.

Bei den baubedingten Auswirkungen sind für die Fauna neben den Eingriffen in den Lebensraum Boden insbesondere Lärm, Licht, Erschütterung und Abgasbelastung durch Baumaschinen und Transportfahrzeuge zumindest zeitweise von Bedeutung. Außerdem kommen Störungen durch Personen- und Fahrzeugbewegungen aufgrund des Baubetriebes zum Tragen. Die Auswirkungen des Baubetriebes sind zeitlich zwar auf die Bauphase beschränkt, sie können aber zu ungünstigen Terminen dennoch zu Belastungen geschützter Tierarten führen. Bei der anlagenbedingten Flächenbeanspruchung kann es zusätzlich zu dem Verlust von Lebensstätten und Nahrungsräumen auch zu Kulissenwirkungen durch Baukörper kommen, die zu einer Meidung des Umfelds einer baulichen Anlage führen können.

Im vorliegenden Fall sind aus naturschutzfachlicher Sicht von dem Eingriff Gehölzrodungen und anschließende Überbauung vor allem heckenbrütende Vögel betroffen. Es kommt durch das Vorhaben zu einem anlage- und baubedingten Verlust von Teilgebieten von Nahrungsräumen und Brutstätten durch die Überbauung und den Verlust von Gehölzstrukturen. Betroffen von dem Vorhaben sind in erster Linie Vogelarten, die in den Hecken und Gehölzbeständen brüten und Nahrung suchen. Von diesen Vogelarten befinden sich Bluthänfling, Feldschwirl, Klappergrasmücke und Neuntöter in einem ungünstigen/schlechten Erhaltungszustand. Das Rebhuhn, das am Südrand des Plangebiets vorkommt, nutzt als Bodenbrüter vor allem die angrenzenden landwirtschaftlichen Nutzflächen, die auch zukünftig erhalten bleiben. Vermutlich wird die Reitsportanlage keine negativen Auswirkungen auf die Art haben, zumal außerhalb des Plangebiets auch noch Pferdekoppeln vorgesehen sind. Die neu entstehenden Gebäude verursachen keine Kulisseneffekte auf Offenland-Vogelarten mit großen Fluchtdistanzen, da diese Arten hier nicht vorkommen.

Bei den Reptilien könnte eine kleine Anzahl Zauneidechsen betroffen sein.

Für die streng geschützten Fledermausarten geht lediglich Nahrungsraum verloren, der aber nur kurzfristig auf Transferflügen von den Quartieren in die Nahrungsgebiete und zurück genutzt wird. Die Gebäude im Umfeld des Plangebiets, in deren Umgebung jagende Tiere nachgewiesen wurden, bleiben erhalten. Da im Plangebiet keine potenziell bewohnbaren Gebäude abgerissen werden, ist derzeit nicht zu befürchten, dass eventuelle Quartiere von Großes Mausohr, Kl. Bartfledermaus, Breitflügel- oder Zwergfledermaus zerstört werden.

3.1.2 Betriebsbedingte Wirkfaktoren

Potenzielle betriebsbedingte Beeinträchtigungen für Vögel und Fledermäuse sind Lichtemissionen durch Straßen- und Hausbeleuchtungen, mögliche Kollisionen mit Fahrzeugen und eine insgesamt verstärkte Beunruhigung durch menschliche Aktivitäten. Mit der Neustrukturierung des Gewerbegebietes und dem Neubau von Gebäuden wird nur ein geringfügig verstärkter KFZ-Verkehr einhergehen. Durch die geringen Fahrgeschwindigkeiten der Lastkraftwagen und anderer Fahrzeuge ist im Gewerbegebiet nicht mit einem erhöhten Kollisionsrisiko für Vögel oder Fledermäuse zu rechnen. Funktionsbeeinträchtigungen von Habitaten durch zusätzliche Schadstoffimmissionen treten nicht ein.

Im Süden des Plangebiets ist mit einer gegenüber dem Status-quo verstärkten Beunruhigung durch menschliche Aktivitäten (Reitbetrieb) zu rechnen, die über die bereits herrschenden geringen Vorbelastungen des Raumes hinausgehen, da durch die Nutzung als Lagerfläche und Brache derzeit wenig Störungen erfolgen. Da plangebietsintern Sukzessionsflächen geplant sind und es angrenzend im Westen weitläufige Ausweichmöglichkeiten (landwirtschaftliche Nutzflächen mit Heckenstrukturen)

gibt, werden diese Störungen im Zusammenhang mit den Vorbelastungen durch die umliegenden Gewerbeflächen aber letztendlich als unerheblich bewertet.

3.2 Artspezifische Vermeidungs-, Minimierungs- und Kompensationsmaßnahmen

3.2.1 Maßnahmen zur Vermeidung (V), Minimierung (M) und Kompensation (K)

In der im BNatSchG und im HENatG festgelegten Handlungskaskade (Vermeidung (V) – Minimierung (M) – Kompensation durch Ausgleich/Ersatz (K)) haben eingriffsvermeidende und eingriffsminimierende Maßnahmen Priorität gegenüber Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen. Folgende Maßnahmen zur Eingriffsvermeidung und Eingriffsminimierung werden aus Sicht des Artenschutzes empfohlen:

Bauzeitenbeschränkung: Rodungs- und Baufeldbefreiung

- **V1:** Die Baustelleneinrichtung und die Rodung von Gehölzen hat außerhalb der Brutsaison von Vögeln und Fledermäusen erfolgen. Es ist deshalb eine Rodung nur in der vegetationsfreien Zeit von 01. Oktober bis zum 28./29.02. eines Jahres zulässig.

Ausweisung von Flächen für Maßnahmen zum Schutz von Boden, Natur und Landschaft

- **V2:** Der zum Erhalt festgesetzte Gehölzbestand angrenzend des Baufelds ist während der Bauphase durch einen Bauzaun vor Beeinträchtigungen zu schützen.

Einsatz anlockungsgeringer Beleuchtungsmittel

- **V3:** Zur Beleuchtung sollen Natriumdampf-(Nieder-)Drucklampen mit UV-armen Lichtspektren und geschlossenem Gehäuse oder LED-Lampen verwendet werden, deren Anlockung auf Insekten gering ist. Damit wird die Störwirkung der von dem Gewerbegebiet bzw. der Reitsportanlage ausgehenden Beleuchtung auf Vögel und Fledermäuse in den umliegenden Flächen durch die gedämpfte Lichtwirkung vermindert.

Vergrämuungsmaßnahmen zum Schutz von Reptilien

- **V4:** Zum Schutz von Reptilien sind die Baufelder vor dem Beginn von Baumaßnahmen durch eine fachkundige Person zu kontrollieren und, wenn kein Nachweis erfolgt, frei zu geben.

Das jeweilige Baufeld ist vor der Kontrolle mit einem oben abgewinkelten oder überstehenden Folienzaun gegen das Zuwandern von Reptilien von außen zu sichern. Die mit Folienzaun abgezaunten Baufelder sind bei Anwesenheit eines Fachgutachters durch vorsichtiges Entfernen der Vegetation und anschließendes Abschieben der oberen Bodenschicht mit einem Radlader sukzessive zu entwerten. Parallel zu diesen Arbeiten wird das Baufeld auf Zauneidechsen kontrolliert.

Bei einem Nachweis erfolgt in Absprache mit der Unteren Naturschutzbehörde vorgreifend zu den weiteren Baumaßnahmen die Entwicklung von geeigneten Ersatzlebensräumen (Entwicklung/Pflege trockenwarmer Ruderal- und Saumstrukturen, teils überstanden von lichten Gehölzbeständen; Ausstattung mit Sonnen- und Versteckplätzen) vor dem Fang und der Umsiedelung der Tiere. Der Beginn der Bauarbeiten kann erst nach dem Nachweis der Funktionsfähigkeit des Ersatzlebensraums erfolgen.

Grünordnerische Maßnahmen:

- **M1:** Die in der Plankarte im Bereich der festgesetzten Flächen für die Erhaltung von Gehölzen vorhandenen Bäume und Sträucher sind fachgerecht zu pflegen und dauerhaft zu erhalten. Die an den Bäumen angebrachten Nistkästen sind zu erhalten und bei Verlust zu ersetzen.
- **K1:** Flächen für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft mit dem Entwicklungsziel „natürliche Sukzession“
Maßnahme: Die vegetative Entwicklung der Fläche ist in allen Stadien sich selbst zu

überlassen. Die vorhandenen heimischen Laubgehölze sind zu erhalten. Notwendige Pflegemaßnahmen sind auf die Randbereich der Fläche oder bei Aufkommen von Dominanzbeständen von nichtheimischen Pflanzenarten zu begrenzen.

- **K2:** Flächen für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft mit dem Entwicklungsziel „Feuchtbiotop“
Maßnahme: Die Flächen zur Regenrückhaltung sind als unbefestigtes Becken anzulegen und durch Einsaat mit regionaltypischem und standortgerechtem Kräutersaatgut als Extensivgrünland oder durch verpflanzte Plaggen aus den bestehenden und durch diesen Bebauungsplan überplanten artenreichen Gräben und feuchten Säumen zu entwickeln. Alle Flächen sind anschließend zweimal jährlich zu mähen. Das Schnittgut ist abzutransportieren, eine Düngung ist unzulässig. Untergeordnete technische Bauwerke zu Zwecken der Regenrückhaltung (z.B. Einlaufbauwerke) sind zulässig.
- **K3:** Anlage von 10 m breiten Heckenstrukturen aus Laubgehölzen mit vorgelagerten Hochstaudenstreifen auf Flächen gemäß § 9 BauGB rings um die Lagerfläche im Norden des Plangebiets..

3.2.2 Vorlaufende funktionserhaltende Vermeidungsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen), Monitoring und Risikomanagement

Die Beeinträchtigungen der Lebensraumverhältnisse für geschützte Arten durch den geplanten Eingriff sind durch geeignete Maßnahmen zu minimieren. Spezielle vorlaufende funktionserhaltende Vermeidungsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen) für Reptilien, Vögel oder Fledermäuse sind nicht erforderlich.

3.3 Artbezogene Prüfung der Schädigungs- und Störungsverbote

Nur Störungen, die sich auf den Erhaltungszustand der lokalen Population auswirken, sind als erhebliche Störung einzustufen und können den Verbotstatbestand auslösen. Bewertungsmaßstab für die erhebliche Störung ist die Auswirkung auf die lokale Population einer Art. Wie in Kapitel 2 dargelegt wurde, ist nur für Reptilien, Vögel und Fledermäuse eine artbezogene Prüfung der Schädigungs- und Störungsverbote zu prüfen.

Wann eine Störung als erheblich zu beurteilen ist, hängt im Wesentlichen von der Schwere des Eingriffs, der spezifischen Empfindlichkeit der Art und dem Zustand der Lokalpopulation ab. Aus Gründen der praktischen Handhabung ist für Arten mit ähnlicher Empfindlichkeit und vergleichbaren Habitatansprüchen, die weit verbreitet und häufig sind, entweder eine gruppenweise Betrachtung unter Nennung der Einzelarten oder eine vereinfachte Prüfung in tabellarischer Form möglich (HMUELV 2014), sofern nur eine begrenzte Anzahl von Individuen geschädigt wird.

Die streng geschützten Fledermausarten sind nur unerheblich betroffen. Das Plangebiet stellt kein Quartier und kein essentielles Jagdgebiet für die Fledermäuse dar, sondern dient nur als Leitstruktur für Transferflüge. Der als potenzielles Quartier für Spaltenbewohner geeignete vorhandene Gebäudebestand wird nicht verändert. Die von dem Vorhaben betroffenen Flugwege werden durch die zulässige Bebauung nicht vollständig blockiert, sodass weiterhin Transferflüge möglich sein werden. Eine Artbezogene Prüfung der Schädigungs- und Störungsverbote für Fledermäuse kann deshalb entfallen.

Bei Vögeln braucht eine artenschutzrechtlichen Prüfung für diejenigen Arten nicht durchgeführt werden, für die eine erhebliche Betroffenheit durch das Projekt mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden kann, d.h. bei denen die Relevanzschwellen für die Verbotstatbestände des § 44 BNatSchG nicht erreicht werden, u.a. weil die vorgesehenen Ausgleichs- und Vermeidungsmaßnahmen auch für diese Arten wirksam sind. Nach Artikel 13 der Vogelschutzrichtlinie ist durch (CEF-)Maßnahmen sicherzustellen, dass keine Verschlechterung der derzeitigen Lage der Arten des Anhangs 1 VS-RL eintritt. Es besteht damit keine zwingende Verpflichtung für die lokalen Populationen der Arten einen günstigen Erhaltungszustand wie bei den FFH-Anhang IV-Arten herzustellen.

An artenschutzrechtlich relevanten Vogelarten mit einem ungünstig/unzureichenden

Erhaltungszustand oder einem strengen Schutzstatus wurden im Wirkungsbereich des Plangebietes Bluthänfling, Feldschwirl, Klappergrasmücke, Neuntöter, Rebhuhn, Mäusebussard und Turmfalke nachgewiesen. Die Populationen der streng geschützten Greifvogelarten Mäusebussard und Turmfalke befinden sich in einem günstigen Erhaltungszustand. Der Mäusebussard hat seinen Horst in dem Waldrandrandbereich des Griedeler Markwaldes, der sich ca. 200 m östlich des Plangebiets befindet. Der Turmfalke brütete 2019 unter dem Dach einer Gewerbehalle direkt südlich des Plangebiets. Das Plangebiet stellt nur einen kleinen Ausschnitt des Lebensraumes und Nahrungsgebietes der Greife dar, so dass durch den Bebauungsplan für diese Arten keine erheblichen Auswirkungen zu erwarten sind. Jagdhabitats unterliegen zudem nicht den Prüfanforderungen des § 44 BNatSchG. Aus dem gleichen Grund ist für den Grünspecht keine erhebliche Betroffenheit festzustellen. Die Art ist im Plangebiet lediglich Nahrungsgast. Der Grünspecht fliegt ebenso wie der Mäusebussard aus dem östlich gelegenen Griedeler Markwald in das Gebiet ein. Der Girlitz ist ein Kulturfolger, der häufig im Bereich städtischer Lebensräume brütet und Ausweichlebensräume zur Verfügung hat, so dass auch für diese Art durch das Vorhaben keine Gefährdung besteht. Für die genannten Arten ist eine vertiefte Artenschutzprüfung entbehrlich. Für die Vogelarten Bluthänfling, Feldschwirl, Klappergrasmücke, Neuntöter und Rebhuhn wird eine vertiefende artenschutzrechtliche Prüfung mittels Prüfbögen (HMUELV 2014) durchgeführt.

Tab. 10: Arten der vertieften artenschutzrechtlichen Prüfung

Nummer	Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name
1	Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>
2	Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>
3	Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>
4	Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>
5	Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>
6	Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>

Die in der folgenden Tabelle aufgeführten, allgemein Vogelarten mit einem günstigen Erhaltungszustand werden keiner ausführlichen Prüfung unterzogen, da die Verbotstatbestände des § 44 (1) 1 – 3 für diese Arten nicht greifen. Zum einen, da die ökologische Funktion ihrer Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang durch die im Umfeld vorhandenen gehölzgeprägten Strukturen weiterhin gewährleistet ist, zum anderen weil aufgrund ihrer Häufigkeit und Anpassungsfähigkeit keine Verschlechterung ihrer lokalen Populationen eintreten wird. Für diese Arten ist kein Antrag auf eine artenschutzrechtliche Ausnahmegenehmigung gemäß § 45 BNatSchG zu stellen.

Tab. 11: Vereinfachte Prüfung der allgemein häufigen Vogelarten

N = Nachweis: n = nachgewiesen; p = potenziell

§ = Bundesartenschutzverordnung Anlage 1 (s = streng geschützt; b = besonders geschützt)

S = Status: I = regelmäßiger Brutvogel; Z = Zugvogel; III = Neozon oder Gefangenschaftsflüchtling

B = Brutpaarbestand in Hessen

Potenzielle Betroffenheit nach § 44 (1): 1 = Tötung, Verletzung; 2 = Erhebliche Störung; 3 = Zerstörung Habitat

Vogelarten mit ungünstigem/schlechtem Erhaltungszustand und streng geschützte Arten sind unterstrichen (siehe Artenschutzbögen).

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	N	§	S	B	Potenzielle Betroffenheit nach § 44 (1)			Ausmaß	Vermeidungs- und Kompensationsmaßnahmen oder CEF-Maßnahmen
						1	2	3		
Amsel (FB)	<i>Turdus merula</i>	n	b	I	>10.000	x	x	x	Keine erhebliche Beeinträchtigung durch Flächeninanspruchnahme. Keine essenziellen Nahrungshabitate betroffen. Keine besonders störungsempfindliche Art. Ausweichlebensraum vorhanden.	V1, V2, V3, K1, K2, K3
Blaumeise (H)	<i>Parus caeruleus</i>	n	b	I	>10.000		x	x	Keine erhebliche Beeinträchtigung durch Flächeninanspruchnahme. Keine essenziellen Nahrungshabitate betroffen. Keine besonders störungsempfindliche Art. Ausweichlebensraum vorhanden. Nistkästen an Baumpflanzungen vorhanden.	V1, V2, V3, K1, K2, K3, M1
Buchfink (FG)	<i>Fringilla coelebs</i>	p	b	I	>10.000		x		Keine erhebliche Beeinträchtigung durch Flächeninanspruchnahme. Keine essenziellen Nahrungshabitate betroffen. Keine besonders störungsempfindliche Art. Ausweichlebensraum vorhanden.	V1, V2, V3, K1, K2, K3 Art 2019 nicht nachgewiesen.
Dohle (H, HH)	<i>Corvus monedula</i>	p	b	I	1.000 – 1.300		x		Keine erhebliche Beeinträchtigung durch Flächeninanspruchnahme. Keine essenziellen Nahrungshabitate betroffen. Ausweichlebensraum vorhanden.	V1, V2, V3, K1, K2, K3 Art 2019 nicht nachgewiesen.
Dorngrasmücke (FG)	<i>Sylvia communis</i>	n	b	I	>10.000	x	x	x	Keine erhebliche Beeinträchtigung durch Flächeninanspruchnahme. Keine essenziellen Nahrungshabitate betroffen. Keine besonders störungsempfindliche Art. Ausweichlebensraum vorhanden.	V1, V2, V3, K1, K2, K3
Eichelhäher (FG, H)	<i>Garrulus glandarius</i>	n	b	I	>10.000		x		Keine erhebliche Beeinträchtigung durch Flächeninanspruchnahme. Keine essenziellen Nahrungshabitate betroffen. Ausweichlebensraum vorhanden.	V1, V2, V3, K1, K2, K3

Elster (FG)	<i>Pica pica</i>	n	b	I	>10.000		x	x	Keine erhebliche Beeinträchtigung durch Flächeninanspruchnahme. Keine essenziellen Nahrungshabitate betroffen. Keine besonders störungsempfindliche Art. Ausweichlebensraum vorhanden.	V1, V2, V3, K1, K2, K3
Fitis (FB, B)	<i>Phylloscopus trochilus</i>	n	b	I	>10.000	x	x	x	Keine erhebliche Beeinträchtigung durch Flächeninanspruchnahme. Keine essenziellen Nahrungshabitate betroffen. Keine besonders störungsempfindliche Art. Ausweichlebensraum vorhanden.	V1, V2, V3, K1, K2, K3
Gimpel (FG)	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>	p	b	I	>10.000		x		Keine erhebliche Beeinträchtigung durch Flächeninanspruchnahme. Keine essenziellen Nahrungshabitate betroffen. Keine besonders störungsempfindliche Art. Ausweichlebensraum vorhanden.	V1, V2, V3, K1, K2, K3 Art 2019 nicht nachgewiesen.
Goldammer (FB, B)	<i>Emberiza citrinella</i>	n	b	I	>10.000	x	x	x	Keine erhebliche Beeinträchtigung durch Flächeninanspruchnahme. Keine essenziellen Nahrungshabitate betroffen. Keine besonders störungsempfindliche Art. Ausweichlebensraum vorhanden.	V1, V2, V3, K1, K2, K3
Grünfink (FG)	<i>Carduelis chloris</i>	n	b	I	>10.000		x	x	Keine erhebliche Beeinträchtigung durch Flächeninanspruchnahme. Keine essenziellen Nahrungshabitate betroffen. Keine besonders störungsempfindliche Art. Ausweichlebensraum vorhanden.	V1, V2, V3, K1, K2, K3
Grünspecht (H)	<i>Picus viridis</i>	n	s	I	4.000 – 5.000		x		Keine erhebliche Beeinträchtigung durch Flächeninanspruchnahme. Keine essenziellen Nahrungshabitate betroffen. Störungstolerante Art. Ausweichlebensraum vorhanden.	V1, V2, V3, K1, K2, K3
Hausrotschwanz (HH)	<i>Phoenicurus ochruros</i>	n	b	I	>10.000		x		Keine erhebliche Beeinträchtigung durch Flächeninanspruchnahme. Keine essenziellen Nahrungshabitate betroffen. Störungsunempfindliche Art des Siedlungsraumes. Ausweichlebensraum vorhanden.	V1, V2, V3, M1, K1, K2, K3
Heckenbraunelle (FB)	<i>Prunella modularis</i>	n	b	I	>10.000	x	x	x	Keine erhebliche Beeinträchtigung durch Flächeninanspruchnahme. Keine essenziellen Nahrungshabitate betroffen. Keine besonders störungsempfindliche Art. Ausweichlebensraum vorhanden.	V1, V2, V3, K1, K2, K3
Kohlmeise (H)	<i>Parus major</i>	n	b	I	>10.000		x	x	Keine erhebliche Beeinträchtigung durch Flächeninanspruchnahme. Keine essenziellen Nahrungshabitate betroffen. Keine besonders störungsempfindliche Art. Ausweichlebensraum vorhanden. Nistkästen an Baumpflanzungen vorhanden.	V1, V2, V3, M1, K1, K2, K3

<u>Mauersegler</u> (HH)	Apus apus	p	b	I	>10.000				Keine erhebliche Beeinträchtigung durch Flächeninanspruchnahme. Keine essenziellen Nahrungshabitate betroffen. Ausweichlebensraum vorhanden.	Art nur unerheblich betroffen.
<u>Mäusebussard</u> (FG)	Buteo buteo	n	s	I	>10.000				Keine erhebliche Beeinträchtigung durch Flächeninanspruchnahme. Keine essenziellen Nahrungshabitate betroffen. Ausweichlebensraum vorhanden.	Art nur unerheblich betroffen.
Mönchsgrasmücke (FG)	Sylvia atricapilla	n	b	I	>10.000	x	x	x	Keine erhebliche Beeinträchtigung durch Flächeninanspruchnahme. Keine essenziellen Nahrungshabitate betroffen. Keine besonders störungsempfindliche Art. Ausweichlebensraum vorhanden.	V1, V2, V3, K1, K2, K3
Nachtigall (FB)	Luscinia megarhynchos	n	b	I	3.000 – 5.000	x	x	x	Keine erhebliche Beeinträchtigung durch Flächeninanspruchnahme. Keine essenziellen Nahrungshabitate betroffen. Keine besonders störungsempfindliche Art. Ausweichlebensraum vorhanden.	V1, V2, V3, K1, K2, K3
Rabenkrähe (FG)	Corvus corone	n	b	I	>10.000		x		Keine erhebliche Beeinträchtigung durch Flächeninanspruchnahme. Keine essenziellen Nahrungshabitate betroffen. Keine besonders störungsempfindliche Art. Ausweichlebensraum vorhanden.	V1, V2, V3, K1, K2, K3
Ringeltaube (FG)	Columba palumbus	n	b	I	>10.000		x		Keine erhebliche Beeinträchtigung durch Flächeninanspruchnahme. Keine essenziellen Nahrungshabitate betroffen. Ausweichlebensraum vorhanden.	V1, V2, V3, K1, K2, K3
Schwanzmeise (FG)	Aegithalos caudatus	p	b	I	>10.000		x		Keine erhebliche Beeinträchtigung durch Flächeninanspruchnahme. Keine essenziellen Nahrungshabitate betroffen. Keine besonders störungsempfindliche Art. Ausweichlebensraum vorhanden.	V1, V2, V3, K1, K2, K3 Art 2019 nicht nachgewiesen.
Singdrossel (FB)	Turdus philomelos	p	b	I	>10.000		x		Keine erhebliche Beeinträchtigung durch Flächeninanspruchnahme. Keine essenziellen Nahrungshabitate betroffen. Ausweichlebensraum vorhanden.	V1, V2, V3, K1, K2, K3 Art 2019 nicht nachgewiesen.
Star (H)	Sturnus vulgaris	n	b	I	>10.000		x		Keine erhebliche Beeinträchtigung durch Flächeninanspruchnahme. Keine essenziellen Nahrungshabitate betroffen. Ausweichlebensraum vorhanden.	V1, V2, V3, K1, K2, K3
<u>Stieglitz</u> (FG)	Carduelis carduelis	p	b	I	>10.000		x	x	Keine erhebliche Beeinträchtigung durch Flächeninanspruchnahme. Keine essenziellen Nahrungshabitate betroffen. Ausweichlebensraum vorhanden.	V1, V2, V3, K1, K2, K3 Art 2019 nicht nachgewiesen.
<u>Turmfalke</u> (H, HH)	Falco tinnunculus	n	s	I	2.000 – 5.000		x		Keine erhebliche Beeinträchtigung durch Flächeninanspruchnahme. Keine essenziellen Nahrungshabitate betroffen. Kulturfolger. Ausweichlebensraum vorhanden.	Art nur unerheblich betroffen.

Zilpzalp (FG, B)	Phylloscopus collybita	n	b	l	>10.000	x	x	x	Keine erhebliche Beeinträchtigung durch Flächeninanspruchnahme. Keine essenziellen Nahrungshabitate betroffen. Ausweichlebensraum vorhanden.	V1, V2, V3, K1, K2, K3
------------------	------------------------	---	---	---	---------	---	---	---	--	------------------------

Eingriff

Zerstörung von Brut- und Nahrungshabitaten durch die Rodung von Gehölzen und die Überbauung von Nahrungsräumen. Bau-, anlage- und betriebsbedingte Störungen während der Bauphase und beim späteren Betrieb. Tötungen werden durch die Bauzeitenregelung vermieden.

Vermeidungs- und Kompensationsmaßnahmen

Bauzeitenbeschränkung: Die Rodung von Gehölzen ist nur ab Anfang Oktober bis Ende Februar und somit außerhalb der Brutperiode der Vogelarten zulässig. Eine Zerstörung von Gelegen oder Jungvögeln kann somit ausgeschlossen werden. Typische Bodenbrüter wurden nicht festgestellt.

Einsatz anlockungsgeringer Beleuchtungsmittel.

Grünordnerische Maßnahmen: Ausweisung von Flächen zum Anpflanzen und Erhalt von Bäumen, Sträuchern und sonstigen Bepflanzungen gemäß § 9 BauGB.

CEF-Maßnahmen

Nicht erforderlich.

I. Allgemeine Angaben zur Art

1. Durch das Vorhaben betroffene Art **Bluthänfling (*Carduelis cannabina*)**

2. Schutzstatus und Gefährdungsstufe Rote Listen

- ☐ FFH-RL- Anh. IV – Art RL Deutschland: V
☒ Europäische Vogelart RL Hessen: 3

3. Erhaltungszustand

Bewertung nach Ampel-Schema	Günstig	ungünstig - unzureichend	ungünstig - schlecht	unbekannt
	GRÜN	GELB	ROT	
EU	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Deutschland (kontinentale Region)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Hessen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4. Charakterisierung der betroffenen Art

4.1 Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen

Freibrüter halboffener, strukturreicher Landschaften mit Gebüsch, Hecken oder Einzelbäumen, Agrarlandschaften mit Hecken, Brachen und Kahlschläge. Verbreitete Art in hecken- und grünlandreichen Kulturlandschaften. Typischer Kulturlandvogel (BEZZEL 1995). Dringt auch in Dörfer und Stadtrandbereiche vor (Gärten, Parkanlagen, Industriegebiete und –brachen) (SÜDBECK et al. 2005). Nester in dichten Büschen und Hecken. Seine Nahrung besteht vor allem aus Sämereien krautiger Pflanzen oder Baumsamen.

4.2 Verbreitung

In ganz Deutschland und Hessen flächendeckend verbreiteter Vogel. Teilzieher. In der Vergangenheit im gesamten Bundesgebiet starker Rückgang durch Flurbereinigungen und Intensivierung der Landnutzung. Der derzeitige Bestand liegt bei 10.000 – 20.000 Revieren in Hessen (2010). In Deutschland 125.000-235.000 Brutpaare (2014).

II. Vorhabensbezogene Angaben

5. Vorkommen der Art im Untersuchungsraum

Art im UG: ☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

In den Heckenstrukturen im Randbereich und an Gehölzen im zentralen Plangebiet.

6. Prognose und Bewertung der Tatbestände nach § 44 BNatSchG

6.1 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

a) Können Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört werden? ☒ ja ☐ nein
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)
Rodung von Gehölzen.

b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich? ☒ ja ☐ nein

Rodungs- und Baufeldbefreiung in der vegetationsfreien Zeit. Ankunft aus dem Winterquartier ab Ende Februar, Abzug ab Ende Juli bis in den September.
Festsetzungen zum Erhalt von Gehölzen.

c) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne CEF-Maßnahmen gewahrt (§ 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)? ☒ ja ☐ nein
(Vermeidungsmaßnahmen berücksichtigt)

Da noch ähnliche Habitatstrukturen in der Umgebung zu finden sind, trifft die Legalausnahme zu. Im Umfeld des vom Vorhaben betroffenen Bereiches sind geeignete Ausweichmöglichkeiten für die betroffenen Individuen vorhanden. Eine Wiederbesiedelung bzw. Nutzung von Teilbereichen der in Anspruch genommenen Gehölzstrukturen ist möglich, da neue Sukzessionsflächen zur Entwicklung von Gehölzen festgesetzt wurden.

d) Wenn **Nein** – kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichs-Maßnahmen (CEF) gewährleistet werden?

☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

6.2 Fang, Verletzung, Tötung wild lebender Tiere (§ 44 Abs.1 Nr.1 BNatSchG)

a) Können Tiere gefangen, verletzt oder getötet werden?
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)
Rodung von Gehölzen.

☒ ja ☐ nein

b) Sind Vermeidungs-Maßnahmen möglich?
Rodungs- und Baufeldbefreiung in der vegetationsfreien Zeit.
Festsetzungen zum Erhalt von Gehölzen.

☒ ja ☐ nein

c) Werden unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen in Verbindung mit der „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ Tiere gefangen oder verletzt oder verbleibt ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko?

☐ ja ☒ nein

Es sind geeignete Ausweichmöglichkeiten für die betroffenen Individuen vorhanden.

d) Wenn **JA** – kann die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang erfüllt werden (§ 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)?

☐ ja ☐ nein

Wenn JA – kein Verbotstatbestand!

e) Werden unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen wildlebende Tiere gefangen, verletzt oder getötet – ohne Zusammenhang mit der „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“?

☐ ja ☒ nein

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

6.3 Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

a) Können wild lebende Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört werden?
Störung durch den Baubetrieb.

☒ ja ☐ nein

b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?
Rodungs- und Baufeldbefreiung in der vegetationsfreien Zeit.

☒ ja ☐ nein

c) Wird eine erhebliche Störung durch o.g. Maßnahmen vollständig vermieden?
Störungstolerante Art. Ausweichlebensräume vorhanden.

☒ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

Ausnahmegenehmigung nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich?

**Tritt einer der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1-3
BNatSchG ein?**

☐ ja ☒ nein

III. Zusammenfassung - Bluthänfling

Folgende fachlich geeigneten und zumutbaren Maßnahmen sind in den Planunterlagen dargestellt und berücksichtigt worden:

- ☒ Vermeidungsmaßnahmen
- ☐ CEF-Maßnahmen zur Funktionssicherung im räumlichen Zusammenhang
- ☐ FCS-Maßnahmen zur Sicherung des derzeitigen Erhaltungszustandes der Population über den örtlichen Funktionsraum hinaus
- ☐ Für die oben dargestellten Maßnahmen werden in den Planunterlagen Funktionskontrolle/Monitoring und Risikomanagement verbindlich festgelegt und in die Zulassung aufgenommen.

Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und der vorgesehenen Maßnahmen

- ☒ tritt kein Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 1-3 ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG, ggf. in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist.
- ☐ liegen die Ausnahmevoraussetzungen vor gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG, ggf. in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL.
- ☐ sind die Ausnahmevoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL nicht erfüllt!

I. Allgemeine Angaben zur Art

1. Durch das Vorhaben betroffene Art: **Feldschwirl (*Locustella naevia*)**

2. Schutzstatus und Gefährdungsstufe Rote Listen

☐ FFH-RL- Anh. IV – Art RL Deutschland: V
☒ Europäische Vogelart RL Hessen: V

3. Erhaltungszustand

Bewertung nach Ampel-Schema	Günstig	ungünstig - unzureichend	ungünstig - schlecht	unbekannt
	GRÜN	GELB	ROT	
EU	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Deutschland (kontinentale Region)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Hessen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4. Charakterisierung der betroffenen Art

4.1 Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen

Offenes bis halboffenes Gelände mit mindestens 20 – 30 cm hoher Krautschicht. In der Mittelgebirgsregion häufig in Schlagfluren auf Kahlschlägen, Kalamitäts- und Windwurfflächen. In Hochstaudenflächen, Brachen und Brombeergebüschen, stark verunkrauteten Waldrändern, entsprechend strukturierten Kahlschlägen und Nadelholzschonungen. Freibrüter mit bodennahem Nest in der Krautschicht. Reviere oftmals geklumpt verteilt. In der Regel eine Jahresbrut, Nachgelege möglich, in warmen Sommern auch zwei Bruten. Langstreckenzieher, Ankunft ab Mitte April, Abzug ab Juli, meist aber im August und September.

4.2 Verbreitung

Der Feldschwirl ist ein Brutvogel in ganz Europa. Das Verbreitungsgebiet reicht von der iberischen Insel ostwärts bis ans südliche Westsibirien. Die südliche Verbreitungsgrenze verläuft durch den Süden Frankreichs. Die Art fehlt in den meisten Mittelmeerländern. In Mitteleuropa ist der Feldschwirl vor allem im Tiefland in den Flussniederungen verbreitet, in waldreichen Gebieten in höheren Lagen lückenhaft. Der bundesweite Bestand des Feldschwirls beläuft sich auf ca. 36.000 – 63.000 Brutpaare (GIDEON et. al. 2014). In Hessen wird ein Bestand von 2.500 – 4.000 Brutpaaren angegeben (HMKLV 2014, HGON [Hrsg.] (2010)). Die Art gilt damit als mittel häufig, weist aber regional einen starken Bestandsrückgang auf. In Hessen ist die Zahl der Brutpaare in den letzten 25 Jahren etwa gleich geblieben (HGON [Hrsg.] 2010).

II. Vorhabensbezogene Angaben

5. Vorkommen der Art im Untersuchungsraum

Art im UG: ☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Im Zentrum des Plangebiets konnte 1 Revier des Feldschwirls nachgewiesen werden.

6. Prognose und Bewertung der Tatbestände nach § 44 BNatSchG

6.1 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

a) Können Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört werden? ☒ ja ☐ nein
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)
Rodung von Gehölzen.

b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich? ☒ ja ☐ nein

Bauzeitenregelung: Räumung der Flächen und Baubeginn außerhalb der Brutzeit. Ankunft aus dem Winterquartier ab Mitte April, Abzug ab Juli, meistens aber im August und September.
Festsetzungen zum Erhalt von Gehölzen.

c) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne CEF-Maßnahmen gewahrt (§ 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)? ☒ ja ☐ nein
(Vermeidungsmaßnahmen berücksichtigt)

Da noch ähnliche Habitatstrukturen in der Umgebung zu finden sind, trifft die Legalausnahme zu. Im Umfeld des vom Vorhaben betroffenen Bereiches sind geeignete Ausweichmöglichkeiten für die betroffenen Individuen vorhanden. Eine Wiederbesiedelung bzw. Nutzung von Teilbereichen der in Anspruch genommenen Gehölzstrukturen ist möglich, da neue Sukzessionsflächen zur Entwicklung von Gehölzen festgesetzt wurden.

d) Wenn **Nein** – kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichs-Maßnahmen (CEF) gewährleistet werden? ☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein.	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
--	-----------------------------	--

6.2 Fang, Verletzung, Tötung wild lebender Tiere (§ 44 Abs.1 Nr.1 BNatSchG)

a) Können Tiere gefangen, verletzt oder getötet werden? ☒ ja ☐ nein
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)
Rodung von Gehölzen.

b) Sind Vermeidungs-Maßnahmen möglich? ☒ ja ☐ nein

Konfliktvermeidende Bauzeitenregelung.
Rodungs- und Baufeldbefreiung in der vegetationsfreien Zeit.
Festsetzungen zum Erhalt von Gehölzen.

c) Werden unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen in Verbindung mit der „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ Tiere gefangen oder verletzt oder verbleibt ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko? ☐ ja ☒ nein

Es sind geeignete Ausweichmöglichkeiten für die betroffenen Individuen vorhanden.

d) Wenn **JA** – kann die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang erfüllt werden (§ 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)? ☐ ja ☐ nein

Wenn JA – kein Verbotstatbestand!

e) Werden unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen wildlebende Tiere gefangen, verletzt oder getötet – ohne Zusammenhang mit der „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“? ☐ ja ☒ nein

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
--	-----------------------------	--

6.3 Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

a) Können wild lebende Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört werden? ☒ ja ☐ nein

Die Störung eines Brutpaars ist während der Bauphase möglich.

b) Sind Störungs-Vermeidungsmaßnahmen möglich? ☒ ja ☐ nein

Rodungs- und Baufeldbefreiung in der vegetationsfreien Zeit.

c) Wird eine erhebliche Störung durch die o.g. Maßnahmen vollständig vermieden?

☒ ja ☐ nein

Die Art ist störungstolerant. Geeignete Ausweichlebensräume zur Nahrungsaufnahme und den Lebensraumansprüchen entsprechende Gehölzbestände sind in der näheren Umgebung vorhanden.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

Ausnahmegenehmigung nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich?

Tritt einer der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1-3 BNatSchG ein?

☐ ja ☒ nein

III. Zusammenfassung - Feldschwirl

Folgende fachlich geeigneten und zumutbaren Maßnahmen sind in den Planunterlagen dargestellt und berücksichtigt worden:

- ☒ Vermeidungsmaßnahmen
- ☐ CEF-Maßnahmen zur Funktionssicherung im räumlichen Zusammenhang
- ☐ FCS-Maßnahmen zur Sicherung des derzeitigen Erhaltungszustandes der Population über den örtlichen Funktionsraum hinaus
- ☐ Für die oben dargestellten Maßnahmen werden in den Planunterlagen Funktionskontrolle / Monitoring und Risikomanagement verbindlich festgelegt und in die Zulassung aufgenommen

Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und der vorgesehenen Maßnahmen

- ☒ tritt kein Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 1-3 ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG, ggf. in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist.
- ☐ liegen die Ausnahmevoraussetzungen vor gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG, ggf. in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL.
- ☐ sind die Ausnahmevoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL nicht erfüllt!

I. Allgemeine Angaben zur Art

1. Durch das Vorhaben betroffene Art: **Klappergrasmücke (*Sylvia curruca*)**

2. Schutzstatus und Gefährdungsstufe Rote Listen

☐ FFH-RL- Anh. IV – Art RL Deutschland: -
☒ Europäische Vogelart RL Hessen: V

3. Erhaltungszustand

Bewertung nach Ampel-Schema	Günstig	ungünstig - unzureichend	ungünstig - schlecht	unbekannt
	GRÜN	GELB	ROT	
EU	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Deutschland (kontinentale Region)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Hessen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4. Charakterisierung der betroffenen Art

Lebensraum sind halboffenes bis offenes Gelände, das mit Gehölzen (Laub- oder Nadelgehölze) durchsetzt ist; hohe Präsenz in Siedlungen, dort in Parks, Friedhöfen, Kleingärten und Grünanlagen. Brütet in Gebüsch und jungen Nadelholzbeständen sowohl in Siedlungen als auch in halboffenen Landschaften.

4.1 Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen

Langstreckenzieher, der Anfang April aus dem Winterquartier eintrifft und ab August wieder abzieht. Brütet in niedrigen Büschen oder Dornensträuchern. 1 Jahresbrut mit Nachgelege. Zur Brutzeit ernährt sie sich wie alle Grasmücken überwiegend von Insekten und deren Larven.

4.2 Verbreitung

Bis auf den äußersten Norden und Süden ist die Klappergrasmücke in ganz Europa verbreitet. Bestand in Deutschland mit 200.000 bis 330.000 Revieren (GIDEON et. al. 2014). Schwerpunkt des Vorkommens im Nord- und Nordostdeutschen Tiefland, im Südwesten deutlich seltener. In Hessen langfristige Abnahme, kurzfristig betrachtet jedoch stabiler Bestand mit 6.000 – 14.000 Revieren. Als Rückgangsursachen sind zunehmende Versiegelung in den Siedlungsbereichen, aber auch Effekte in den afrikanischen Überwinterungsgebieten zu vermuten.

II. Vorhabensbezogene Angaben

5. Vorkommen der Art im Untersuchungsraum

Art im UG: ☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Brutvogel in den Heckenstrukturen.

6. Prognose und Bewertung der Tatbestände nach § 44 BNatSchG

6.1 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

a) Können Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört werden? ☒ ja ☐ nein
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)
Rodung von Gehölzen.

b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich? ☒ ja ☐ nein
Bauzeitenregelung: Räumung der Flächen und Baubeginn außerhalb der Brutzeit. Ankunft aus dem Winterquartier ab Mitte April, Abzug ab August. Festsetzungen zum Erhalt von Gehölzen.

c) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne CEF-Maßnahmen gewahrt (§ 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)? ☒ ja ☐ nein

(Vermeidungsmaßnahmen berücksichtigt)

Da noch ähnliche Habitatstrukturen in der Umgebung zu finden sind, trifft die Legalausnahme zu. Im Umfeld des vom Vorhaben betroffenen Bereiches sind geeignete Ausweichmöglichkeiten für die betroffenen Individuen vorhanden. Eine Wiederbesiedelung bzw. Nutzung von Teilbereichen der in Anspruch genommenen Gehölzstrukturen ist möglich, da neue Sukzessionsflächen zur Entwicklung von Gehölzen festgesetzt wurden.

d) Wenn **Nein** – kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichs-Maßnahmen (CEF) gewährleistet werden?

☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

6.2 Fang, Verletzung, Tötung wild lebender Tiere (§ 44 Abs.1 Nr.1 BNatSchG)

a) Können Tiere gefangen, verletzt oder getötet werden?

☒ ja ☐ nein

Bei Gehölzrodungen können Tiere getötet werden.

b) Sind Vermeidungs-Maßnahmen möglich?

☒ ja ☐ nein

Konfliktvermeidende Bauzeitenregelung.

Rodungs- und Baufeldbefreiung in der vegetationsfreien Zeit.

Festsetzungen zum Erhalt von Gehölzen.

c) Werden unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen im Zusammenhang mit der „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ Tiere gefangen, verletzt oder getötet oder verbleibt ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko?

☐ ja ☒ nein

(Wenn Ja – Verbotsauslösung)

Es sind geeignete Ausweichmöglichkeiten für die betroffenen Individuen vorhanden.

d) Wenn **JA** – kann die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang erfüllt werden (§ 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)?

☐ ja ☐ nein

Wenn JA – kein Verbotstatbestand!

e) Werden unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen wildlebende Tiere gefangen, verletzt oder getötet – ohne Zusammenhang mit der „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“?

☐ ja ☒ nein

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

6.3 Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

a) Können wild lebende Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten gestört werden?

☒ ja ☐ nein

Störungen eines Brutpaars durch Baubetrieb möglich.

b) Sind Störungs-Vermeidungsmaßnahmen möglich?

☒ ja ☐ nein

Rodungs- und Baufeldbefreiung in der vegetationsfreien Zeit.

c) Wird eine erhebliche Störung durch die o.g. Maßnahmen vollständig vermieden?

☒ ja ☐ nein

Die Art ist störungstolerant. Geeignete Ausweichlebensräume zur Nahrungsaufnahme und den Lebensraumansprüchen entsprechende Gehölzbestände sind in der näheren Umgebung vorhanden.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

Ausnahmegenehmigung nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich?

**Tritt einer der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1-3
BNatSchG ein?**

☐ ja ☒ nein

III. Zusammenfassung - Klappergrasmücke

Folgende fachlich geeigneten und zumutbaren Maßnahmen sind in den Planunterlagen dargestellt und berücksichtigt worden:

- ☒ Vermeidungsmaßnahmen
- ☐ CEF-Maßnahmen zur Funktionssicherung im räumlichen Zusammenhang
- ☐ FCS-Maßnahmen zur Sicherung des derzeitigen Erhaltungszustandes der Population über den örtlichen Funktionsraum hinaus
- ☐ Für die oben dargestellten Maßnahmen werden in den Planunterlagen Funktionskontrolle/Monitoring und Risikomanagement verbindlich festgelegt und in die Zulassung aufgenommen.

Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und der vorgesehenen Maßnahmen

- ☒ tritt kein Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 1-3 ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG, ggf. in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist.
- ☐ liegen die Ausnahmevoraussetzungen vor gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG, ggf. in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL.
- ☐ sind die Ausnahmevoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL nicht erfüllt!

I. Allgemeine Angaben zur Art

1. Durch das Vorhaben betroffene Art

Neuntöter (*Lanius collurio*)

2. Schutzstatus und Gefährdungsstufe Rote Listen

☐ FFH-RL- Anh. IV – Art

RL Deutschland: -

☒ Europäische Vogelart

RL Hessen: V

3. Erhaltungszustand

Bewertung nach Ampel-Schema

Günstig

ungünstig -
unzureichend

ungünstig -
schlecht

unbekannt

EU

Deutschland (kontinentale Region)

Hessen

GRÜN

☒

☐

☐

GELB

☐

☐

☒

ROT

☐

☐

☐

☐

☒

☐

4. Charakterisierung der betroffenen Art

4.1 Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen

Der Neuntöter bewohnt offene und halboffene Landschaften mit lockerem, strukturreichem Gehölzbestand, oft extensiv genutztes, mit Brachen und Gehölzen gegliedertes Kulturland. Er bewohnt auch Randbereiche von Mooren, gut strukturierte Waldränder, Heiden, Bahndämme und weitere reich strukturierte Gebiete. Wichtig sind für ihn als Ansitzjäger Strukturen die sich als Sitzwarte eignen. Hierzu zählen beispielhalber Hecken, Einzelbäume, Zaunpfähle oder Leitungsdrähte. Des Weiteren sind dornige Sträucher, sowie kurzrasige und vegetationsarme Flächen als Nahrungshabitate entscheidend. Der Neuntöter ernährt sich größtenteils von Insekten. Kleinsäuger und zum Teil Jungvögel werden auch verzehrt. Die Beute wird oft auf Dornen gespießt. Gebrütet wird ab Anfang oder Mitte Mai, bevorzugt in Dornenbüschen, aber auch in anderen Büschen oder in Bäumen. Bei einer Jahresbrut werden 4 bis 7 Eier gelegt. Die Bebrütungszeit beträgt etwa 14 bis 16 Tage, die Nestlingszeit meist 13 bis 15 Tage. Der Neuntöter ist Einzelbrüter, es kommt aber in Gebieten mit optimaler Habitatausprägung zu sehr hohen Brutdichten. Neuntöter sind Langstreckenzieher. Sie überwintern hauptsächlich im Osten und Süden Afrikas. Etwa in der Zeit von Ende April bis Mitte Mai kehren die Tiere aus den Überwinterungsgebieten zurück. Ab Mitte Juli beginnt die Abwanderung der Familien aus den Brutrevieren.

4.2 Verbreitung

Das Verbreitungsgebiet des Neuntöters erstreckt sich über weite Teile Europas, vor allem Westeuropa. In Großbritannien, Südspanien und Nordskandinavien kommt er in der Regel nicht vor. Er lebt in borealen, mediterranen und gemäßigten Zonen, in Gebieten von Nord-Spanien bis Kasachstan. In Mitteleuropa ist er im Tiefland und in Tälern, sowie vereinzelt in subalpinen Arealen zu finden. Der Brutbestand in Deutschland beträgt laut Atlas Deutscher Brutvogelarten ((GIDEON et. al. 2014) 91.000 bis 160.000 Reviere. In Hessen gibt es laut HGON (2010) 9.000 bis 12.000 Reviere.

II. Vorhabensbezogene Angaben

5. Vorkommen der Art im Untersuchungsraum

Art im UG: ☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

In den Gehölzstrukturen im östlichen Randbereich des Plangebietes.

6. Prognose und Bewertung der Tatbestände nach § 44 BNatSchG

6.1 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

(§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

a) Können Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört werden? ☒ ja ☐ nein
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)
Rodung von Gehölzen.

b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich? ☒ ja ☐ nein

Rodungs- und Baufeldbefreiung in der vegetationsfreien Zeit. Etwa in der Zeit von Ende April bis Mitte Mai kehren die Tiere aus den Überwinterungsgebieten zurück. Ab Mitte Juli beginnt die Abwanderung der Familien aus den Brutrevieren.

Festsetzungen zum Erhalt von Gehölzen.

c) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne CEF-Maßnahmen gewahrt (§ 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)? ☒ ja ☐ nein
(Vermeidungsmaßnahmen berücksichtigt)

Da noch ähnliche Habitatstrukturen in der Umgebung zu finden sind, trifft die Legalausnahme zu. Im Umfeld des vom Vorhaben betroffenen Bereiches sind geeignete Ausweichmöglichkeiten für die betroffenen Individuen vorhanden. Eine Wiederbesiedelung bzw. Nutzung von Teilbereichen der in Anspruch genommenen Gehölzstrukturen ist möglich, da neue Sukzessionsflächen zur Entwicklung von Gehölzen festgesetzt wurden.

d) Wenn **Nein** – kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichs-Maßnahmen (CEF) gewährleistet werden? ☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein.	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
--	-----------------------------	--

6.2 Fang, Verletzung, Tötung wild lebender Tiere (§ 44 Abs.1 Nr.1 BNatSchG)

a) Können Tiere gefangen, verletzt oder getötet werden? ☒ ja ☐ nein
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)
Rodung von Gehölzen.

b) Sind Vermeidungs-Maßnahmen möglich? ☒ ja ☐ nein
Rodungs- und Baufeldbefreiung in der vegetationsfreien Zeit.
Festsetzungen zum Erhalt von Gehölzen.

c) Werden unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen in Verbindung mit der „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ Tiere gefangen oder verletzt oder verbleibt ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko? ☐ ja ☒ nein

Es sind geeignete Ausweichmöglichkeiten für die betroffenen Individuen vorhanden.

d) Wenn **JA** – kann die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang erfüllt werden (§ 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)? ☐ ja ☐ nein

Wenn JA – kein Verbotstatbestand!

e) Werden unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen wildlebende Tiere gefangen, verletzt oder getötet – ohne Zusammenhang mit der „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“?

☐ ja ☒ nein

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

6.3 Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

a) Können wild lebende Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört werden?
Störung durch Baubetrieb.

☒ ja ☐ nein

b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?
Rodungs- und Baufeldbefreiung in der vegetationsfreien Zeit.

☒ ja ☐ nein

c) Wird eine erhebliche Störung durch o.g. Maßnahmen vollständig vermieden ?

☒ ja ☐ nein

Es sind geeignete Ausweichmöglichkeiten für die betroffenen Individuen vorhanden.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

Ausnahmegenehmigung nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich?

Tritt einer der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1-3 BNatSchG ein?

☐ ja ☒ nein

III. Zusammenfassung - Neuntöter

Folgende fachlich geeigneten und zumutbaren Maßnahmen sind in den Planunterlagen dargestellt und berücksichtigt worden:

- ☒ Vermeidungsmaßnahmen
- ☐ CEF-Maßnahmen zur Funktionssicherung im räumlichen Zusammenhang
- ☐ FCS-Maßnahmen zur Sicherung des derzeitigen Erhaltungszustandes der Population über den örtlichen Funktionsraum hinaus
- ☐ Für die oben dargestellten Maßnahmen werden in den Planunterlagen Funktionskontrolle/Monitoring und Risikomanagement verbindlich festgelegt und in die Zulassung aufgenommen.

Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und der vorgesehenen Maßnahmen

- ☒ tritt kein Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 1-3 ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG, ggf. in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist.
- ☐ liegen die Ausnahmevoraussetzungen vor gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG, ggf. in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL.
- ☐ sind die Ausnahmevoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL nicht erfüllt!

I. Allgemeine Angaben zur Art

1. Durch das Vorhaben betroffene Art: Rebhuhn (*Perdix perdix*)

2. Schutzstatus und Gefährdungsstufe Rote Listen

☐ FFH-RL- Anh. IV – Art RL Deutschland: 2
☒ Europäische Vogelart RL Hessen: 2

3. Erhaltungszustand

Bewertung nach Ampel-Schema	Günstig	ungünstig - unzureichend	ungünstig - schlecht	unbekannt
	GRÜN	GELB	ROT	
EU (nach BirdLife 2004)	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Deutschland (kontinentale Region)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Hessen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4. Charakterisierung der betroffenen Art

4.1 Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen

Brutvogel weitgehend offener Landschaften, hauptsächlich in Sekundärbiotopen in Agrarlandschaften mit kleinflächiger Gliederung durch breite Weg- und Feldsäume, Hecken, Feldgehölze, Gebüschgruppen und Brachen. Höhere Dichten sind auch in ausgeräumten Ackergebieten in wärmebegünstigten Lagen zu finden. Kulturfolger und Bodenbrüter in Feldrainen, Weg- und Grabenrändern, Hecken und Gehölzrändern. Nest flache Bodenmulde, mit etwas Nistmaterial ausgekleidet. Eine Jahresbrut. Die Eiablage erfolgt ab Mitte April, meist im Mai, aber auch bis Ende August möglich (SÜDBECK 2005). Das Weibchen brütet 23 – 25 Tage. Jungvögel sind Nestflüchter und nach 14 Tagen flügge (BEZZEL 1995). Jahresvogel, der sich im Winter zu „Völkern“ zusammenschließt. Im Frühjahr löst sich der Verband wieder auf.

4.2 Verbreitung

Vorkommen in ganz Europa und flächendeckend in Deutschland. Insgesamt sehr starke Einbrüche. Der bundesweite Bestand des Rebhuhns beläuft sich laut Atlas Deutscher Brutvögel (GIDEON et. al. 2014) auf 37.000 bis 64.000 Reviere, in Europa ca. 1,6–3,1 Mio. Brutpaare, jedoch sind derzeit sehr starke Bestandsabnahmen infolge intensiver Landwirtschaft zu verzeichnen. Durchschnittliche Siedlungsdichte von 21-50 Revierpaaren/Messtischblatt (TK) in den agrarisch intensiv genutzten Bereichen.

II. Vorhabensbezogene Angaben

5. Vorkommen der Art im Untersuchungsraum

Art im UG: ☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Beobachtung nachrichtlich übernommen: Am Süd-Rand des Geltungsbereichs des Bebauungsplanes wurden vom Eigentümer 2 Rebhühner gesehen.

6. Prognose und Bewertung der Tatbestände nach § 44 BNatSchG

6.1 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

(§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

a) Können Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört werden?
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)

☐ ja ☒ nein

Es scheint ein Revier der Art am Süd-Rand des Geltungsbereichs des Bebauungsplanes vorhanden zu sein. Eine direkte Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten tritt aber nicht ein, da sich der potenzielle Brutplatz vermutlich in der offenen Feldflur außerhalb des Eingriffsgebiets befindet. Die

Rebhühner nutzen das Gelände vermutlich nur als Nahrungsgebiet, denn die Beobachtung im Geltungsbereich erfolgte erst nach der Rodung der Gehölze und Freistellung des Geländes.

b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich? ☒ ja ☐ nein
Rodungs- und Baufeldbefreiung in der vegetationsfreien Zeit.

c) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne CEF-Maßnahmen gewahrt (§ 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)? ☒ ja ☐ nein
(Vermeidungsmaßnahmen berücksichtigt)

Es sind keine direkten Eingriffe in das Rebhuhn-Revier vorgesehen. Im Umfeld sind in der Feldflur geeignete Ausweichmöglichkeiten vorhanden.

d) Wenn **Nein** – kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichs-Maßnahmen (CEF) gewährleistet werden? ☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein.	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
--	-----------------------------	--

6.2 Fang, Verletzung, Tötung wild lebender Tiere (§ 44 Abs.1 Nr.1 BNatSchG)

a) Können Tiere gefangen, verletzt oder getötet werden? ☐ ja ☒ nein

Da die Art im Eingriffsbereich wahrscheinlich nicht brütet, können während der Bauphase keine Tiere am Brutplatz getötet oder verletzt werden.

Eine betriebsbedingte Kollisionsgefahr der Art durch Straßenverkehr ist wegen der geringen Fahrgeschwindigkeiten gering. Daher besteht nach fachlichem Ermessen für die Art kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko.

b) Sind Vermeidungs-Maßnahmen möglich? ☒ ja ☐ nein
Rodungs- und Baufeldbefreiung in der vegetationsfreien Zeit.

c) Werden unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen in Verbindung mit der „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ Tiere gefangen oder verletzt oder verbleibt ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko? ☐ ja ☒ nein

Es sind geeignete Ausweichmöglichkeiten für die betroffenen Individuen vorhanden.

d) Wenn **JA** – kann die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang erfüllt werden (§ 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)? ☐ ja ☐ nein

Wenn JA – kein Verbotstatbestand!

e) Werden unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen wildlebende Tiere gefangen, verletzt oder getötet – ohne Zusammenhang mit der „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“? ☐ ja ☒ nein

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
--	-----------------------------	--

6.3 Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

a) Können wild lebende Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört werden? ☐ ja ☒ nein

Eine erhebliche Störung tritt nicht ein, da der Eingriff nicht auf den landwirtschaftlichen Offenlandflächen stattfindet. Eine erhebliche Störung durch die Kulissenwirkung des Gewerbegebiets tritt nicht ein.

Betriebsbedingt: Es ist kein über das bestehende Maß hinaus steigender Freizeitdruck durch Spaziergänger mit Hunden sowie Katzen zu erwarten.

b) Sind Störungs-Vermeidungsmaßnahmen möglich? ☐ ja ☒ nein

Wegesperrungen oder eine Anleinpflcht für Hunde bzw. streunende Katzen sind nicht praktikabel.

c) Wird eine erhebliche Störung durch die o.g. Maßnahmen vollständig vermieden? ☒ ja ☐ nein

Geeignete Ausweichlebensräume zur Nahrungsaufnahme und den Lebensraumansprüchen entsprechende Offenlandflächen sind in der näheren Umgebung vorhanden.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Ausnahmegenehmigung nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich?

Tritt einer der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1-3 BNatSchG ein? ☐ ja ☒ nein

III. Zusammenfassung - Rebhuhn

Folgende fachlich geeigneten und zumutbaren Maßnahmen sind in den Planunterlagen dargestellt und berücksichtigt worden:

- ☒ Vermeidungsmaßnahmen
- ☐ CEF-Maßnahmen zur Funktionssicherung im räumlichen Zusammenhang
- ☐ FCS-Maßnahmen zur Sicherung des derzeitigen Erhaltungszustandes der Population über den örtlichen Funktionsraum hinaus
- ☐ Für die oben dargestellten Maßnahmen werden in den Planunterlagen Funktionskontrolle / Monitoring und Risikomanagement verbindlich festgelegt und in die Zulassung aufgenommen

Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und der vorgesehenen Maßnahmen

- ☒ tritt kein Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 1-3 ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG, ggf. in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist.
- ☐ liegen die Ausnahmenvoraussetzungen vor gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG, ggf. in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL.
- ☐ sind die Ausnahmenvoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL nicht erfüllt!

I. Allgemeine Angaben zur Art

1. Durch das Vorhaben betroffene Art **Zauneidechse (*Lacerta agilis*)**

2. Schutzstatus und Gefährdungsstufe Rote Listen

- ☒ FFH-RL- Anh. IV – Art RL Deutschland: V
☐ Europäische Vogelart RL Hessen: 3

3. Erhaltungszustand

Bewertung nach Ampel-Schema	Günstig	ungünstig - unzureichend	ungünstig - schlecht	unbekannt
	GRÜN	GELB	ROT	
EU	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Deutschland (kontinentale Region)	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hessen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4. Charakterisierung der betroffenen Art

4.1 Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen

Die Zauneidechse besiedelt Dünengebiete, Heiden, Halbtrocken- und Trockenrasen, Waldränder, Feldraine, sonnenexponierte Böschungen aller Art (Eisenbahndämme, Wegränder) Abbaugruben, Abraumhalden, Hausgärten sowie Siedlungs- und Industriebrachen. Die relevanten Kriterien sind sonnenexponierte Lage, lockeres, gut drainiertes Substrat, unbewachsene Teilflächen mit geeigneten lockeren Eiablageflächen, spärliche bis mittelstarke Vegetation, Vorhandensein von Kleinstrukturen wie Steine und Totholz als Sonnplätze. Eine bedeutende Rolle spielen lineare Strukturen wie Hecken, Waldsäume oder Bahntrassen. Zauneidechsen ernähren sich von verschiedensten Insekten und Spinnentieren. Je nach Witterung werden Mitte September bis Ende Oktober die Winterquartiere (z. B. Kleinsäugerbauten, Steinschüttungen) aufgesucht.

4.2 Verbreitung

In Deutschland zählt die Zauneidechse zu den häufigsten Reptilienarten und ist über das gesamte Bundesgebiet verbreitet. Deutliche Verbreitungslücken finden sich jedoch im Nord-westdeutschen Tiefland sowie den Westlichen und Östlichen Mittelgebirgen aufgrund natur-räumlicher Gegebenheiten oder auch im Alpenvorland durch intensive Landwirtschaft bedingt. In Hessen ist die Zauneidechse unterhalb von 500 m ü. NN nahezu flächendeckend verbreitet. In Südhessen ist die Art deutlich häufiger als in Nordhessen. In den klimatisch begünstigten Niederungen Südhessens ist sie stellenweise ausgesprochen häufig und individuenstark vertreten (AGAR & FENA 2010).

II. Vorhabensbezogene Angaben

5. Vorkommen der Art im Untersuchungsraum

Art im UG: ☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Bei den Untersuchungen im Jahr 2012 erfolgten mehrere Nachweise der Zauneidechse auf Lagerflächen im Norden und Bracheflächen in der Mitte des Plangebiets. Im Norden erfolgte nach 2012 auf der Lagerfläche eine starke Umgestaltung der Lagerfläche, wahrscheinlich mit kurzfristiger Verdrängung der Reptilienvorkommen in die angrenzenden unveränderten Randbereiche. 2019 gelang trotz der besonders günstigen klimatischen Bedingungen nur ein zufälliger Nachweis im Zentrum des Geltungsbereichs am Mistlagerplatz des dortigen Pferdestalls. An den übrigen damaligen Fundorten erfolgten aktuell keine Nachweise der Zauneidechse mehr.

6. Prognose und Bewertung der Tatbestände nach § 44 BNatSchG

6.1 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

(§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

a) Können Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört werden? ☒ ja ☐ nein

(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)

Durch die potenzielle Ausweisung von Bauflächen können anlage- und baubedingt Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Zauneidechse flächenhaft in Anspruch genommen werden.

b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich? ☒ ja ☐ nein

Ökologische Baubegleitung für den Fall von Baumaßnahmen (Maßnahme V4).

c) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne CEF-Maßnahmen gewahrt (§ 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)? ☒ ja ☐ nein
(Vermeidungsmaßnahmen berücksichtigt)

Es sind geeignete Ausweichmöglichkeiten für die betroffenen Individuen vorhanden. Im räumlichen Zusammenhang der betroffenen Fortpflanzungsstätten kann im Bedarfsfall quantitativ und qualitativ vergleichbarer Zauneidechenlebensraum (Entwicklung von strukturreichem Offenland mit Verstecken, Sonn- und Eiablageplätzen) geschaffen werden. In diese neu geschaffenen bzw. optimierten Habitate würde eine Umsiedlung der Zauneidechsen erfolgen. Dadurch kann die Funktion der betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gewahrt werden.

d) Wenn **Nein** – kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichs-Maßnahmen (CEF) gewährleistet werden? ☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein. <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
--

6.2 Fang, Verletzung, Tötung wild lebender Tiere (§ 44 Abs.1 Nr.1 BNatSchG)

a) Können Tiere gefangen, verletzt oder getötet werden? ☒ ja ☐ nein
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)

Mit der potenziellen Zerstörung oder Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Zauneidechse im zentralen Bereich des Plangebiets sind Tötungen oder Verletzungen von Individuen möglich.

b) Sind Vermeidungs-Maßnahmen möglich? ☒ ja ☐ nein

Ökologische Baubegleitung bei Bauvorhaben. Vergrämuungsmaßnahmen im Vorfeld der Baumaßnahme zur Entwertung des Baufelds als Lebensraum. Für den Fall der Notwendigkeit von Fang und Umsiedlung in einen Ersatzlebensraum Minimierung der im Zusammenhang mit der Zerstörung oder Schädigung der Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Zauneidechse verbundenen Tötungen oder Verletzungen von Individuen.

c) Werden unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen in Verbindung mit der „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ Tiere gefangen oder verletzt oder verbleibt ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko? ☐ ja ☒ nein

Ökologische Baubegleitung und Vergrämuungsmaßnahmen aus dem Baufeld vor einer Baumaßnahme. Es sind geeignete Ausweichmöglichkeiten für die betroffenen Individuen vorhanden. Einzelne Individuenverluste wären im Rahmen der anlage- und baubedingten Zerstörung der Lebensstätte trotz einer Umsiedlung der Zauneidechsen wohl nicht zu vermeiden, da der Fang einer kompletten Population erfahrungsgemäß nicht möglich ist.

d) Wenn **JA** – kann die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang erfüllt werden (§ 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)?

☒ ja ☐ nein

Wenn JA – kein Verbotstatbestand!

e) Werden unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen wildlebende Tiere gefangen, verletzt oder getötet – ohne Zusammenhang mit der „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“?

☐ ja ☒ nein

Eine signifikante Erhöhung der Tötungs-/ Verletzungsrate über das allgemeine Lebensrisiko hinaus ist nicht zu erwarten.

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

6.3 Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

a) Können wild lebende Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört werden?

☐ ja ☐ nein

Nur für den Fall einer erforderlichen Umsiedelung Störung der Individuen durch Fang und Umsetzung in ein Ersatzhabitat.

b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?

☐ ja ☒ nein

Die Störung der Individuen der Zauneidechse durch Fang und Umsiedlung ist nicht zu vermeiden.

c) Wird eine erhebliche Störung durch o.g. Maßnahmen vollständig vermieden ?

☒ ja ☐ nein

Es sind geeignete Ausweichmöglichkeiten für die betroffenen Individuen vorhanden.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

Ausnahmegenehmigung nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich?

Tritt einer der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1-3 BNatSchG ein?

☐ ja ☒ nein

III. Zusammenfassung - Zauneidechse

Folgende fachlich geeigneten und zumutbaren Maßnahmen sind in den Planunterlagen dargestellt und berücksichtigt worden:

- ☒ Vermeidungsmaßnahmen
- ☐ CEF-Maßnahmen zur Funktionssicherung im räumlichen Zusammenhang
- ☐ FCS-Maßnahmen zur Sicherung des derzeitigen Erhaltungszustandes der Population über den örtlichen Funktionsraum hinaus
- ☐ Für die oben dargestellten Maßnahmen werden in den Planunterlagen Funktionskontrolle/Monitoring und Risikomanagement verbindlich festgelegt und in die Zulassung aufgenommen.

Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und der vorgesehenen Maßnahmen

- ☒ tritt kein Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 1-3 ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG, ggf. in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist.
- ☐ liegen die Ausnahmevoraussetzungen vor gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG, ggf. in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL.
- ☐ sind die Ausnahmevoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL nicht erfüllt!

4 GUTACHTERLICHES FAZIT

Durch den Bebauungsplan „Gewerbe- und Industriegebiet Nord“ ergeben sich nach dem aktuellen Kenntnisstand keine Hinweise auf Verstöße gegen die artenschutzrechtlichen Verbote des § 44 BNatSchG.

Streng geschützte Pflanzenarten oder Arten der Anhänge der FFH-Richtlinie sind im Wirkungsraum des Vorhabens nicht festgestellt worden. Die Verbotstatbestände des § 44 BNatSchG und des Art. 13 der FFH-Richtlinie sind somit nicht relevant.

Für die im Untersuchungsgebiet nachgewiesenen Fledermausarten des Anhang IV der FFH-Richtlinie sowie die europäischen Vogelarten werden unter Berücksichtigung von Vermeidungs- und Schutzmaßnahmen die Verbotstatbestände des § 44 des BNatSchG bzw. des Art. 12 FFH-RL nicht erfüllt.

Zum Schutz von Reptilien sind die Baufelder vor dem Beginn von Baumaßnahmen durch eine fachkundige Person zu kontrollieren und, wenn kein Nachweis erfolgt, frei zu geben. Bei einem Nachweis erfolgt in Absprache mit der Unteren Naturschutzbehörde vorgehend zu den weiteren Baumaßnahmen die Entwicklung von geeigneten Ersatzlebensräumen (Entwicklung/Pflege trockenwarmer Ruderal- und Saumstrukturen, teils überstanden von lichten Gehölzbeständen; Ausstattung mit Sonnen- und Versteckplätzen) vor dem Fang und der Umsiedelung der Tiere.

Im Umfeld des Plangebiets befinden sich geeignete Ausweichlebensräume für die betroffenen Individuen. Vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen) sind nicht erforderlich.

Für den Bebauungsplan ist keine Prüfung der Ausnahmevoraussetzungen nach § 45 BNatSchG und keine Befreiung gemäß § 67 BNatSchG erforderlich.